



INSTITUT FÜR ARBEITSMARKT- UND
BERUFSFORSCHUNG
Die Forschungseinrichtung der Bundesagentur für Arbeit

IAB-REGIONAL

Berichte und Analysen aus dem Regionalen Forschungsnetz

2|2023 IAB Baden-Württemberg

Junge Menschen ohne Berufsausbildung. Welches
Fachkräftepotenzial verbirgt sich in dieser Gruppe?

Christian Faißt, Silke Hamann, Daniel Jahn, Rüdiger Wapler

Junge Menschen ohne Berufsausbildung. Welches Fachkräftepotenzial verbirgt sich in dieser Gruppe?

Christian Faißt (IAB BW), Silke Hamann (IAB BW), Daniel Jahn (IAB BW)

Rüdiger Wapler (IAB BW)

IAB-Regional berichtet über die Forschungsergebnisse des Regionalen Forschungsnetzes des IAB. Schwerpunktmäßig werden die regionalen Unterschiede in Wirtschaft und Arbeitsmarkt – unter Beachtung lokaler Besonderheiten – untersucht. IAB-Regional erscheint in loser Folge in Zusammenarbeit mit der jeweiligen Regionaldirektion der Bundesagentur für Arbeit und wendet sich an Wissenschaft und Praxis.

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	4
1 Einleitung	5
2 Datengrundlage und Abgrenzung des Personenkreises	7
2.1 Datengrundlage	7
2.2 Abgrenzung des Personenkreises	7
3 Arbeitsmarktbiografien vor der ersten Beschäftigung ohne beruflichen Abschluss.....	9
4 Struktur der ersten Beschäftigung: Ungelernte im Vergleich zu allen Beschäftigten	13
5 Weiterer Erwerbsverlauf von Ungelernten: Aufstieg nach holprigem Beginn?	19
5.1 Erwerbsbiografien nach dem Einstieg als Ungelernte/r.....	20
5.2 Wer erwirbt noch berufliche Abschlüsse im weiteren Erwerbsverlauf?.....	21
5.3 Dauer der weiteren Beschäftigungsverhältnisse	23
5.4 Unterschiede im Entgelt je nach weiterem Bildungsabschluss und vorheriger Beratung durch die BA?	24
5.5 Wer steigt noch beruflich auf im weiteren Erwerbsverlauf?.....	26
6 Typische Verlaufsmuster vor und nach der Beschäftigungsaufnahme Ungelernter	28
7 Zusammenfassung und Fazit	34
Literatur	37
Anhang	39
Abbildungsverzeichnis.....	42
Tabellenverzeichnis.....	42

Zusammenfassung

In Baden-Württemberg haben zwischen 2013 und 2021 mehr als 236.000 junge Menschen zwischen 15 und 25 Jahren eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aufgenommen, ohne über eine abgeschlossene Berufsausbildung zu verfügen. Ausbildungslosigkeit kann sich für die jungen Menschen langfristig negativ bezüglich ihrer Arbeitsmarktbiografien auswirken und ist darüber hinaus auch deshalb überaus problematisch, weil in Baden-Württemberg Fachkräfte besonders knapp sind. Unter den jungen Menschen ohne Abschluss finden sich relativ viele Hauptschüler*innen (22 Prozent) und ausländische Beschäftigte (24 Prozent). Weniger als 1 Prozent der Ausländer*innen verfügen über einen nicht anerkannten Berufsabschluss. Zu den am häufigsten gewählten Berufen der männlichen Ungelernten gehören Verkehrs- und Logistikberufe, Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufe, die Metallberufe und die Mechatronik-, Energie- und Elektroberufe. Für die weiblichen Ungelernten stehen Verkaufsberufe an oberster Stelle, gefolgt von den Sekretariatsberufen und den Verkehrs- und Logistikberufen. Die Zeitarbeitsbranche nimmt ebenfalls zunächst viele formal nicht qualifizierte Männer und Frauen auf.

Von den 136.000 Personen, die zwischen 2013 und 2017 ohne berufliche Qualifizierung eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung begonnen haben, bleiben rund 50.000 auch langfristig ohne beruflichen Abschluss. Dies geht einher mit einer geringeren Beschäftigungsstabilität, einem niedrigeren Einkommen und selteneren beruflichen Aufstiegen verglichen mit denjenigen, die noch formale Qualifikationen erwerben. Das Risiko dauerhafter Ausbildungslosigkeit ist für zwei Typen von Erwerbsverläufen besonders kennzeichnend: für die nach Schulabschluss direkte Einmündung in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung und in deren Verbleib sowie für die heterogenen Arbeitsmarktbiografien. Diese zeichnen sich dadurch aus, dass auf längere Orientierungsphasen relativ selten Zeiten in Ausbildung folgen, sondern vielmehr deutlich häufiger Arbeitslosigkeit zu beobachten ist.

Keywords

Ausbildungslosigkeit, Baden-Württemberg, Erwerbsverläufe, Jugendliche, Ungelernte

Danksagung

Wir danken Christian Rauch und Dr. Susanne Koch für inhaltliche Anregungen und wertvolle Hinweise, Uwe Harten und Duncan Roth für Ihre Mitlese und die hilfreichen Kommentare. Darüber hinaus danken wir Jochen Stabler für die redaktionelle Bearbeitung.

1 Einleitung

Am deutschen Ausbildungsmarkt gibt es seit geraumer Zeit Passungsprobleme: einerseits findet ein Teil der Jugendlichen keinen Ausbildungsplatz, andererseits klagen viele Betriebe über unbesetzte Ausbildungsstellen (Leber/Schwengler 2021). In Baden-Württemberg ist die Schere am Ausbildungsmarkt in den letzten Jahren ebenfalls immer größer geworden; hier ist vor allem die Zahl der gemeldeten Bewerber*innen stark rückläufig (-20 % gegenüber 2019). Das Angebot an Ausbildungsplätzen hat sich hingegen nach dem Einbruch in der Zeit der Corona-Pandemie wieder deutlich erholt. So gab es in 2022 einen Zuwachs von 7,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr (Regionaldirektion Baden-Württemberg der Bundesagentur für Arbeit 2022). Das Niveau von 2019 wurde noch nicht ganz wieder erreicht (-5 %). Aufgrund der gegenläufigen Entwicklung von Angebot und Nachfrage konnten zum 30.09.2022 mehr als 11.000 gemeldete Berufsausbildungsstellen nicht besetzt werden – das ist noch einmal ein Plus an offenen Stellen von fast 12 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Für viele Betriebe stellt die Berufsausbildung ein wichtiges Instrument dar, um ihren mittel- und langfristigen Bedarf an Fachkräften zu decken. Gegenüber der Rekrutierung von externen qualifizierten Beschäftigten bietet die Ausbildung im eigenen Betrieb u. a. den Vorteil, auch betriebspezifische Kenntnisse zu vermitteln (Leber/Schwengler 2021). Vor allem in Regionen, in denen Fachkräfte besonders knapp sind, wie in Baden-Württemberg, kann die betriebliche Ausbildung einen maßgeblichen Lösungsbeitrag leisten, dem Mangel abzuhelpen (Kalweit/Baumgärtner 2022). Vor diesem Hintergrund ist es überaus problematisch, dass immer mehr Ausbildungsplätze in Baden-Württemberg vakant bleiben.

Dass die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen schrumpft und weniger junge Menschen als in der Vergangenheit eine Ausbildung durchlaufen, kann sich auch für die jungen Menschen selbst langfristig negativ auf ihre Arbeitsmarktbiografien auswirken. Wie der Übergang von der Schule in das Erwerbsleben verläuft, ist richtungweisend für die zukünftigen Arbeitsmarktchancen, stellen zum Beispiel Achatz et al. (2021) fest. Allerdings münden nur 43 Prozent aller Jugendlichen bundesweit nach Verlassen des allgemeinbildenden Schulwesens direkt in stabile Ausbildung oder Studienverläufe ein (Eckelt/Burkard 2022). Arbeitslosigkeit, Krankheit, Ausbildungsabbrüche oder ungeklärte Berufsvorstellungen können die Übergangsphase verzögern oder nachhaltig stören. Für jeden fünften Jugendlichen erfolgt der Übergang in Ausbildung oder Studium erst um ein oder zwei Jahre verzögert. Darüber hinaus verfügt in 2020 in Deutschland beinahe jeder sechste junge Mensch (über 14-Jährige) bis zum Alter von 34 Jahren nicht über einen Berufsabschluss.

In Baden-Württemberg sind die Chancen, ohne abgeschlossene Berufsausbildung eine Beschäftigung zu finden, relativ günstig, denn der Bedarf auch an formal nicht Qualifizierten ist aufgrund der Branchenstruktur und der guten Arbeitsmarktentwicklung hoch. In 2022 arbeiteten etwas mehr als 110.000 Beschäftigte unter 25 Jahren ohne beruflichen Abschluss. Das war fast ein Drittel der Beschäftigten in dieser Altersgruppe. Zum einen ist diese hohe Quote an formal nicht Qualifizierten angesichts des steigenden Fachkräftebedarfs ökonomisch nicht sinnvoll und schwer vertretbar. Zum anderen sind fehlende berufliche Abschlüsse auch individuell mit erheblichen langfristigen Risiken verbunden. So ist die Arbeitslosenquote der sogenannten

Geringqualifizierten mit 12,4 Prozent in 2022 auch in Baden-Württemberg sehr hoch, während sowohl für Personen mit beruflichem/schulischem (2,2 %) als auch mit akademischem Abschluss (1,7 %) im Durchschnitt praktisch Vollbeschäftigung festzustellen ist (Statistik der Bundesagentur für Arbeit 2023). Für einen Berufsabschluss spricht zudem, dass dieser langfristig nicht nur das Risiko der Arbeitslosigkeit senkt, sondern auch die späteren Einkommens- und Beschäftigungschancen deutlich verbessert (Fitzenberger et al. 2022). Somit sind Erkenntnisse über typische Erwerbskarrieren Ungelernter und Hinweise darauf, wie noch mehr Schulabgänger*innen für die Ausbildung oder ein Studium gewonnen werden können, von großem Interesse – für die Arbeitsmarktpolitik nicht zuletzt auch deshalb, weil sie helfen können, das Volumen des „ungenutzten Fachkräftepotenzials“ möglichst klein zu halten.

Vor diesem Hintergrund wird im vorliegenden Bericht die Gruppe der jungen Erwachsenen, die im Alter zwischen 15 und 25 Jahren im Zeitraum zwischen 2013 und 2021 eine Beschäftigung in Baden-Württemberg aufgenommen hat, ohne über einen beruflichen Abschluss zu verfügen, eingehend analysiert. Dabei wird sowohl die Zeit vor der ersten Aufnahme einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung in den Blick genommen als auch die weitere Arbeitsmarkthistorie der Personen. Auf diese Weise können Erkenntnisse darüber gewonnen werden, wie sich die Gruppe von anderen Berufsstartern unterscheidet, welche Wege zur Beschäftigungsaufnahme ohne beruflichen Abschluss führen, aber auch darüber, in welchem Umfang die Abschlüsse später noch erlangt werden und welche Folgen sich daraus für den weiteren Erwerbsverlauf ergeben.

Zunächst wird in Kapitel 2 die verwendete Datengrundlage und die Abgrenzung der Untersuchungspopulation vorgestellt. Die Darstellung der Erwerbsbiografien vor Aufnahme einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung als Ungelernte/r ist Thema von Kapitel 3. Der vergleichenden Betrachtung der Struktur der Beschäftigung widmet sich Kapitel 4. In Abhängigkeit davon, ob Abschlüsse nachgeholt werden, können sich Unterschiede z. B. im Einkommen oder der Beschäftigungsstabilität ergeben. Kapitel 5 vermittelt daher einen detaillierten Eindruck von der weiteren Erwerbsbiografie der jungen Menschen. Der Zusammenführung der verschiedenen Blickwinkel (vor-während-nach dem Beschäftigungsbeginn der Ungelernten) und der Systematisierung und Klassifizierung der Erwerbsverläufe dient die Clusteranalyse in Kapitel 6. Wir zeigen außerdem, mit welchen strukturellen Merkmalen der Personen diese Verläufe jeweils zusammenhängen. Eine abschließende Zusammenfassung und das Fazit finden sich in Kapitel 7.

2 Datengrundlage und Abgrenzung des Personenkreises

Der Großteil der in den folgenden Kapiteln vorgestellten Analysen setzt Individualdaten voraus und kann nicht mit Hilfe der Querschnittsinformationen, die die Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) zur Verfügung stellt, durchgeführt werden. Zur Abgrenzung des relevanten Personenkreises sind zudem einige Definitionen und Setzungen vorzunehmen. Datengrundlagen und Festlegungen zur Identifikation der jungen Menschen ohne Berufsabschluss werden daher in den beiden folgenden Abschnitten erläutert.

2.1 Datengrundlage

Als Grundlage für die folgenden Analysen verwenden wir zwei unterschiedliche Datenquellen. Informationen über die Erwerbsverläufe der jungen Menschen vor und nach dem Beginn einer Beschäftigung ohne beruflichen Abschluss können anhand von Individualdaten der entsprechenden Personen gewonnen werden. Wir greifen dazu auf vollständige historisierte Prozessdaten der BA, die Integrierten Erwerbsbiografien (IEB), nach der Aufbereitung durch das IAB zurück. Die IEB führen Datensätze aus unterschiedlichen Verfahren zusammen und enthalten somit u. a. Angaben über sozialversicherungspflichtige und geringfügige Beschäftigung, zum ausgeübten Beruf, Wirtschaftszweig, Zeiten der Arbeitslosigkeit, das Entgelt, den Arbeitsort, Alter, Geschlecht, Nationalität und weitere Merkmale. Mit Hilfe der IEB können somit Erwerbsverläufe auf Personenebene nachvollzogen werden. Die Beschreibung der Strukturmerkmale der begonnenen Beschäftigungsverhältnisse beruht ebenfalls auf Auswertungen der IEB. Um besser einschätzen zu können, ob sich die Gruppe in ihrer Zusammensetzung neben dem fehlenden Berufsabschluss in weiteren Merkmalen von anderen jungen Menschen unterscheidet, die im gleichen Zeitraum eine Beschäftigung aufnehmen, werden zusätzlich die Daten der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit vergleichend herangezogen. Diese enthält aggregierte Informationen über alle sozialversicherungspflichtigen und geringfügigen Beschäftigten in Deutschland. Nicht erfasst werden Informationen über die Erwerbstätigkeit von Selbständigen, Beamten und Soldaten.

2.2 Abgrenzung des Personenkreises

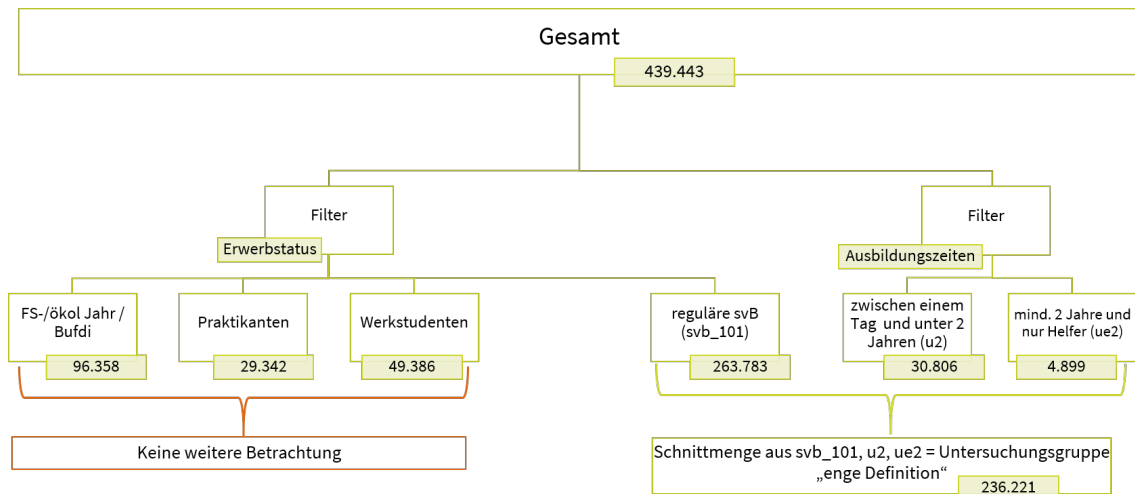
In einem ersten Schritt wurden anhand der IEB alle Personen im Alter von höchstens 25 Jahren identifiziert, die im Zeitraum zwischen 2013 und 2021, dem aktuellen Datenrand der IEB, eine erste sozialversicherungspflichtige Beschäftigung¹ begonnen haben, ohne dass sie (den Angaben aus der Arbeitgebermeldung gemäß) vorher einen beruflichen Abschluss erlangt haben.

Zur Zielgruppe können dabei sowohl Personen gehören, die direkt den Übergang von der Schule in Beschäftigung wählen und auf diese Weise Ausbildungschancen verpassen als auch Personen, die Ausbildungen beginnen, aber nicht erfolgreich abschließen oder andere Arbeitsmarktstatus vor der Beschäftigungsaufnahme durchlaufen. Der Wohn- oder Arbeitsort der jungen Menschen

¹ Sozialversicherungspflichtige Ausbildungsverhältnisse werden nicht betrachtet.

muss sich zum Zeitpunkt der ersten sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung in Baden-Württemberg befinden. Wir haben allerdings junge Menschen, deren Wohnort vor der Beschäftigungsaufnahme in einem anderen Bundesland lag, in der Analyse mitberücksichtigt. Auf diese Weise haben wir zunächst rund 439.400 Personen als vorläufig zur Untersuchungspopulation gehörend identifiziert, von denen insgesamt 8 Prozent vorher außerhalb Baden-Württembergs gewohnt haben (vgl. Abbildung 1).

Abbildung 1: Abgrenzung des Personenkreises junger Menschen ohne Berufsausbildung mit erster sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung in Baden-Württemberg



Quelle: IAB Integrierte Erwerbsbiografien (IEB) V16.01.00-202112, eigene Berechnungen. © IAB

Ein erheblicher Teil dieser Population gehört jedoch nicht im engeren Sinne zur interessierenden Untersuchungseinheit, da es sich um Beschäftigungsaufnahmen im Rahmen eines freiwilligen sozialen/ökologischen Jahres (in etwa 96.400 Personen), von Werkstudent*innen (ca. 49.400) oder Praktikant*innen ca. (29.300) handelt. Für diese jungen Menschen wird unterstellt, dass die genannten – in der Regel zeitlich befristeten – Phasen u. a. auch der beruflichen Orientierung dienen und sich Qualifizierungen mit hoher Wahrscheinlichkeit anschließen (so auch zu finden in Bundesinstitut für Berufsbildung 2022). Nach Ausschluss der genannten drei Gruppen ergeben sich ca. 264.000 Personen. Um zu verhindern, dass sich hierunter Personen befinden, für die lediglich versäumt wurde, im Rahmen des Meldeverfahrens zur Sozialversicherung Angaben über erfolgte Ausbildungsabschlüsse zu machen², wurde eine weitere Plausibilitätsprüfung vorgenommen: Junge Menschen, die im Vorfeld ihrer ersten sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung Ausbildungszeiten von mehr als zwei Jahren aufweisen, wurden nicht zur Untersuchungspopulation gezählt. Es sei denn, sie üben in ihrer ersten Beschäftigung lediglich Helfertätigkeiten aus, die in der Regel keinen Ausbildungsabschluss voraussetzen. Im Ergebnis gehören nach den vorgenommenen Abgrenzungen rund 236.200 junge Menschen in die Kerngruppe unserer Untersuchungspopulation.

² Auszählungen und Plausibilitätsprüfungen haben ergeben, dass dies vermutlich auf rund 2.600 Personen in unserem Datensatz zutrifft.

3 Arbeitsmarktbiografien vor der ersten Beschäftigung ohne beruflichen Abschluss

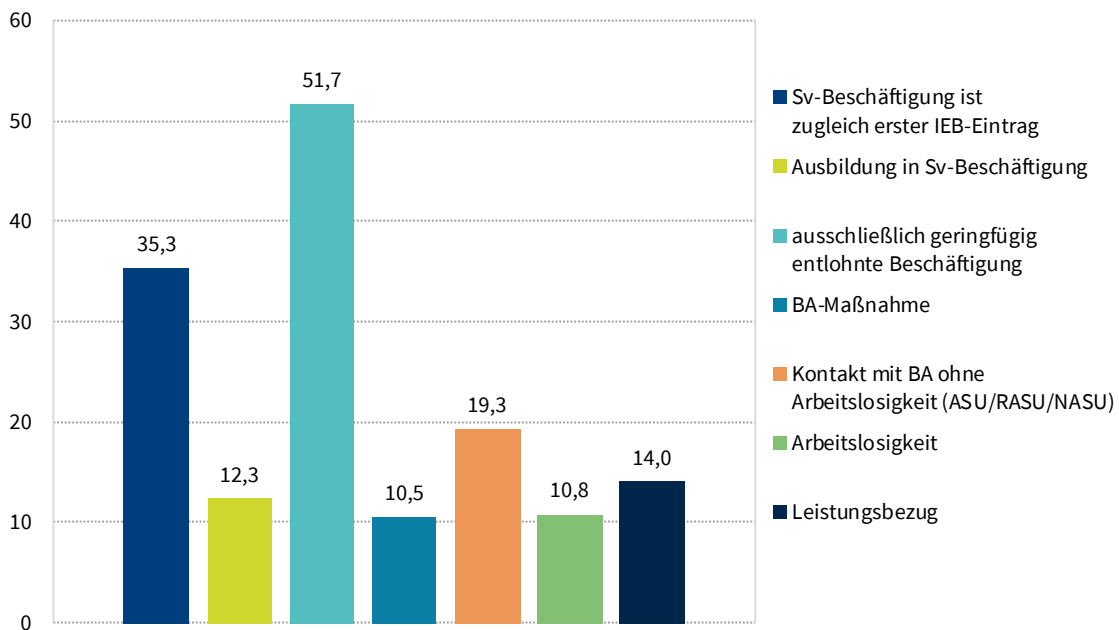
Junge Erwachsene, die ohne beruflichen Abschluss eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aufnehmen, können danach unterschieden werden, ob diese Beschäftigungsaufnahme nach dem beendeten Schulabschluss erfolgt oder ob zunächst Ausbildungen begonnen (aber nicht beendet), Maßnahmen besucht, geringfügige Beschäftigungen o. ä. ausgeübt wurden. Im Folgenden klären wir daher zunächst, wie viele Personen zwischen 01.01.2013 und 31.12.2021 nach dem beendeten Schulbesuch – ohne weitere andere erwerbsbiografischen Erfahrungen – unmittelbar eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung (alternativ: sv-Beschäftigung) beginnen. Diese Gruppe umfasst das Volumen des an dieser ersten Schwelle (zunächst) nicht genutzten Fachkräftepotenzials. Die Informationen können dabei helfen, gegenüber der Politik und anderen Arbeitsmarktakteuren zu adressieren, wie groß die Gruppe ist, die es bereits frühzeitig vor Schulende zu erreichen gilt. Aber auch die Zahl derjenigen, die Ausbildungszeiten und andere Episoden aufweisen, ist aufschlussreich im Hinblick darauf, welche Pfade typischerweise vor dem Erwerbseinstieg ohne beruflichen Abschluss eingeschlagen werden. Sind die typischen erwerbsbiografischen Muster bekannt, die zu Ausbildungslosigkeit führen, lassen sich möglicherweise leichter Ansatzpunkte finden, damit zukünftig mehr junge Menschen Entscheidungen zugunsten von Qualifizierungen treffen.

Abbildung 2 gibt einen Überblick über die Arbeitsmarktbiografien vor der ersten Beschäftigungsaufnahme. Danach stellt für ein gutes Drittel der Beschäftigungsbeginn ohne beruflichen Abschluss die erste erwerbsbiografische Beobachtung dar. Unter der Annahme, dass die Übergänge in Beschäftigung im gleichen Jahr erfolgen, in dem die Schule abgeschlossen wurde, folgt daraus, dass im genannten Zeitraum das Fachkräftepotenzial von 83.400 (35,3 % von 236.200) Personen zunächst nicht genutzt wird. Bezogen auf die Zahl der 1,45 Millionen Schulabgänger*innen in Baden-Württemberg im gleichen Zeitraum errechnet sich somit ein Anteil von fast 6 Prozent³ unmittelbar nicht ausgeschöpften Fachkräftepotenzials der genannten Schulabgangsjahre. Würden langfristig alle 236.200 jungen Menschen ohne beruflichen Abschluss bleiben, ergäbe sich sogar ein Verlust von ca. 17 Prozent.

³ Werden von der Gesamtzahl die Schulabgänger*innen abgezogen, deren Wohnort vor der Beschäftigungsaufnahme außerhalb Baden-Württembergs lag (ca. 8 % der Ausgangspopulation), beträgt der entsprechende Anteil immer noch ca. 4,5 Prozent.

Abbildung 2: Anteil (in %) der Personen nach Arbeitsmarktstatus vor Beschäftigungsaufnahme als formal nicht Qualifizierte

Beschäftigungsaufnahmen sozialversicherungspflichtig Beschäftigter (ohne Auszubildende) zwischen 01.01.2013 und 31.12.2021



Anmerkung: mindestens 1 Tag in dem jeweiligen Status vor Beginn der ersten Beschäftigung. Mehrfachnennungen möglich.
Quelle: IAB Integrierte Erwerbsbiografien (IEB) V16.01.00-202112. © IAB

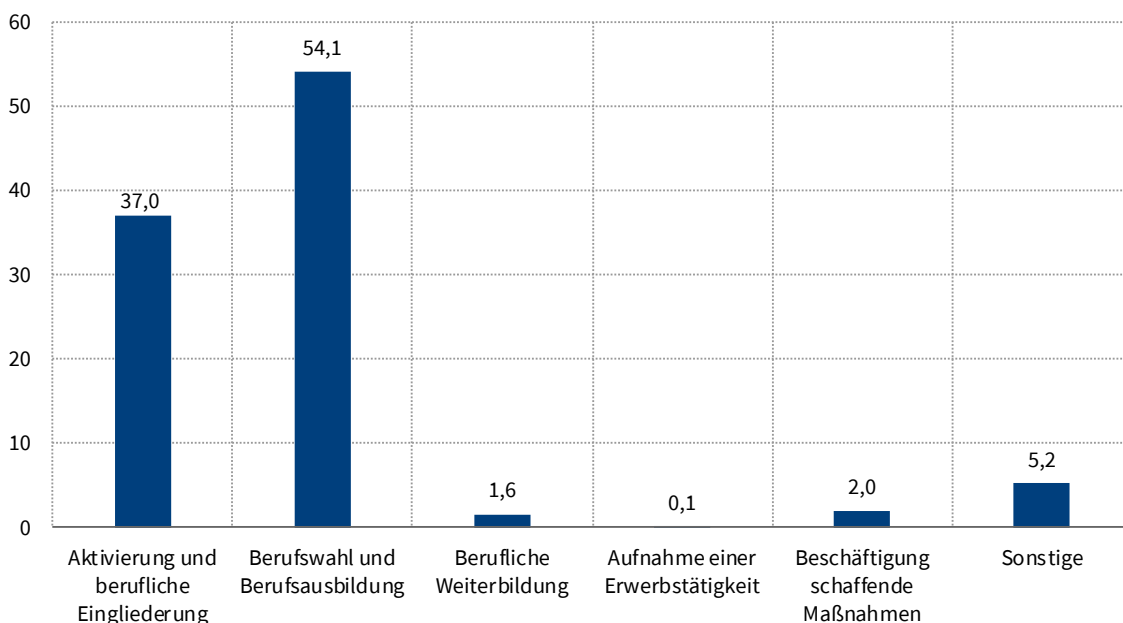
Aber auch für die verbleibenden fast zwei Drittel der jungen Menschen, die nicht direkt eine sv-Beschäftigung beginnen, gilt per Definition ebenfalls, dass die erwerbsbiografischen Erfahrungen – zunächst – nicht zu einem beruflichen Abschluss führen.⁴ Offensichtlich gilt das auch für die ca. 12 Prozent der Untersuchungsgruppe, die Zeiten von Ausbildung aufweisen. Besonders auffallend ist jedoch der hohe Anteil an ausschließlich geringfügigen Beschäftigten: Mehr als jede/r zweite junge Ungelernte hatte vor der ersten sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung einen sogenannten Minijob inne. Wie Statistiken zeigen, wird in der Regel ein erheblicher Teil der Minijobs von Rentner*innen und Studierenden ausgeübt; von letzteren in der Regel mit der Motivation sich während des Studiums etwas hinzuzuverdienen. Aber auch Arbeitslose sowie Personen aus der Stillen Reserve wählen diese Erwerbsform als Einstieg in den Arbeitsmarkt, häufig mit dem Wunsch einer späteren Arbeitsausweitung (Walwei 2021). Oft ist aber keine passende Tätigkeit mit höherem Stundenumfang zu finden, sodass die Betroffenen unfreiwillig aus Mangel an Alternativen im Minijob verbleiben („Klebeffekt“). Demnach stellen Minijobs für die Beschäftigten oft eine Art Falle dar (Walwei 2021). In unserer Untersuchungspopulation ist der Anteil der ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten (aGB) zudem besonders hoch. Im gleichen Zeitraum zählten laut BA-Statistik unter den Gesamtbeschäftigten in der gleichen Altersgruppe in Baden-Württemberg nur 22 Prozent zu den aGB.

Arbeitsagenturen und Jobcenter unterstützen junge Menschen bei Ausbildungsplatz- und Arbeitssuche. In der untersuchten Kerngruppe stand ein Viertel der Personen vor ihrer

⁴ Wie aus Abbildung 2 zu erkennen ist, hat ein Teil der jungen Menschen vor der Beschäftigungsaufnahme mehr als einen Arbeitsmarktstatus gehabt, da die Summe der Anteile mehr als 100 Prozent ergibt.

Beschäftigungsaufnahme in Kontakt mit der BA⁵, in dieser Phase häufig auch mehrfach oder zeitlich parallel als arbeitslose Person mit (gleichzeitigem) Leistungsbezug. Ein größerer Teil der Kontakte (19,3 %) erfolgte z. B. als Ratsuchende/r ohne offiziell (d. h. registriert) arbeitslos zu sein. Die Kontakte aufgrund von Arbeitslosigkeit fallen mit rund 10 Prozent demgegenüber etwa halb so groß aus. Zeiten von Leistungsbezug sind für 14 Prozent zu beobachten. Mehr als jede/r Zehnte hat in der Zeit vor Beschäftigungsbeginn ferner eine Maßnahme der BA besucht, mehrheitlich (54 %) zur Berufswahl und Berufsausbildung, wie Abbildung 3 zeigt.

Abbildung 3: Personen mit Zeiten in Maßnahmen vor Beschäftigungsaufnahme, Anteil spezifischer Maßnahmen an allen Personen mit Maßnahmen, in Prozent



Anmerkung: Mehrfachnennungen möglich.

Quelle: IAB Integrierte Erwerbsbiografien (IEB) V16.01.00-202112. © IAB

Offensichtlich sind diese Maßnahmen jedoch nicht in eine Ausbildung gemündet, bzw. haben zu deren Abschluss geführt. In diesem Zusammenhang sollte aber beachtet werden, dass ein großer Teil der Maßnahmen der BA durchaus erfolgreich ist und jungen Menschen zu Abschlüssen verhilft. Laut Eckelt/Burkard (2022) schaffen von den Personen, die mindestens eine Maßnahme im Übergangssektor absolviert haben, innerhalb von vier Jahren zwei Drittel den Übergang in eine Ausbildung. Allerdings sind Personen im Übergangssektor, die in der Folge vor ihrer ersten sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung eine Ausbildung erfolgreich abschließen, nicht in unserer Untersuchungsgruppe (Negativselektion). Darüber hinaus ist zu bedenken, dass Maßnahmen durchaus zeitverzögert Wirkungen zeigen können (siehe Kapitel 5.2).

Für die fast zwei Drittel der Personen aus unserer Kerngruppe, die vor ihrer ersten Beschäftigung als Ungelernte schon anderweitig auf dem Arbeitsmarkt aktiv waren, stellt sich die Frage, wieviel

⁵ Ob während des Kontakts zur BA tatsächlich eine Berufsberatung erfolgt, können wir anhand der Daten nicht identifizieren. Kontakt zur BA umfasst hier die folgenden Status: ASU=Arbeitssuchende, nicht arbeitslos (NALO), RASU=Bewerber, die Beratung wünschen, aber weder arbeitslos, noch arbeitssuchend sind, NASU=Nichtarbeitssuchende gemeldete erwerbsfähige Personen ohne Status, die z. B. länger als 6 Wochen arbeitsunfähig sind.

Zeit bis zur Beschäftigungsaufnahme verstreicht. Längere Dauern können bedeuten, dass Beschäftigungsaufnahmen in diesen Fällen besonders schwer gelingen. Sie bieten aber theoretisch auch größere zeitliche Spielräume (z. B. für die Agenturen und Jobcenter), Menschen noch für eine Ausbildung zu gewinnen. Im Mittel⁶ vergehen 960 Tage, also mehr als 2,5 Jahre zwischen der ersten erwerbsbiografischen Episode und der ersten ungelernten Beschäftigung. Für die verschiedenen Status sind die einzelnen Episoden unterschiedlich lang (vgl. Tabelle 1). Die kürzesten Dauern haben Zeiten von Arbeitslosigkeit mit im Mittel 81 Tagen. Diese Phasen nehmen im Durchschnitt auch nur 15 Prozent des Zeitraums zwischen erstem Eintrag in der IEB und Beginn der Beschäftigung ein. Die längste Zeitspanne umfasst demgegenüber der Leistungsbezug mit 622 Tagen, der nicht mit Arbeitslosigkeit einhergehen muss, da Personen bspw. in Maßnahmen sind. Auch Kinderbetreuende und Beschäftigte mit geringen Einkommen können ergänzende Leistungen erhalten, ohne arbeitslos zu sein. Der Medianwert für in Ausbildung verbrachter Zeit beträgt 351 Tage. Ausbildungen dieser Personen werden folglich im Mittel nach ca. einem Jahr vorzeitig beendet. Dies steht im Einklang mit der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (2021), wonach mehr als 60 Prozent der gelösten Ausbildungsverträge in Baden-Württemberg im ersten Ausbildungsjahr beendet wurden. Allerdings ist auch denkbar, dass sich die 351 Tage über verschiedene Ausbildungsphasen summieren, also mehrere Ausbildungen vor der ersten Beschäftigung begonnen und abgebrochen wurden. Insgesamt wurden im Durchschnitt 44 Prozent des Zeitraums zwischen erster Episode und Beschäftigungsaufnahme in Ausbildung verbracht. Ähnliche Anteile und Mediandauern sind für die Zeiten in aGB zu beobachten. Die Phasen mit Kontakt als Arbeitssuchende/Ratsuchende/r oder in Maßnahmen der BA sind deutlich kürzer. Für die gemäß Abbildung 3 bedeutsamste Art der Maßnahmen mit dem Ziel der Berufswahl und -ausbildung (nicht in Tabelle enthalten) sind immerhin im Median 235 Tage zu konstatieren.

Tabelle 1: Zeit zwischen erster erwerbsbiografischer Episode und Beschäftigungsaufnahme

	Zeiten in					
	aGB	Ausbildung	Maßnahmen	ASU/NASU/RASU	Arbeitslosigkeit	Leistungsbezug
Anteil in % (vgl. Abb. 2)	51,7	12,3	10,5	19,3	10,8	14,0
Mediandauer in Tagen	328	351	185	285	81	622
Anteil an Zeit bis Beginn Beschäftigung in %	50,6	43,7	25,2	42,6	15,5	54,8

Anmerkung: Mehrfachnennungen möglich.

Quelle: IAB Integrierte Erwerbsbiografien (IEB) V16.01.00-202112. © IAB

⁶ Wir berechnen für die jeweiligen Dauern nicht den Durchschnittswert, der in seiner Höhe stark von sogenannten Ausreißern (besonders große oder besonders kleine Werte) beeinflusst ist, sondern den Medianwert, der im Folgenden als Mittel(wert) bezeichnet wird. Der Median ist so berechnet, dass 50 Prozent der Personen kürzere und somit die restlichen 50 Prozent längere Dauern haben.

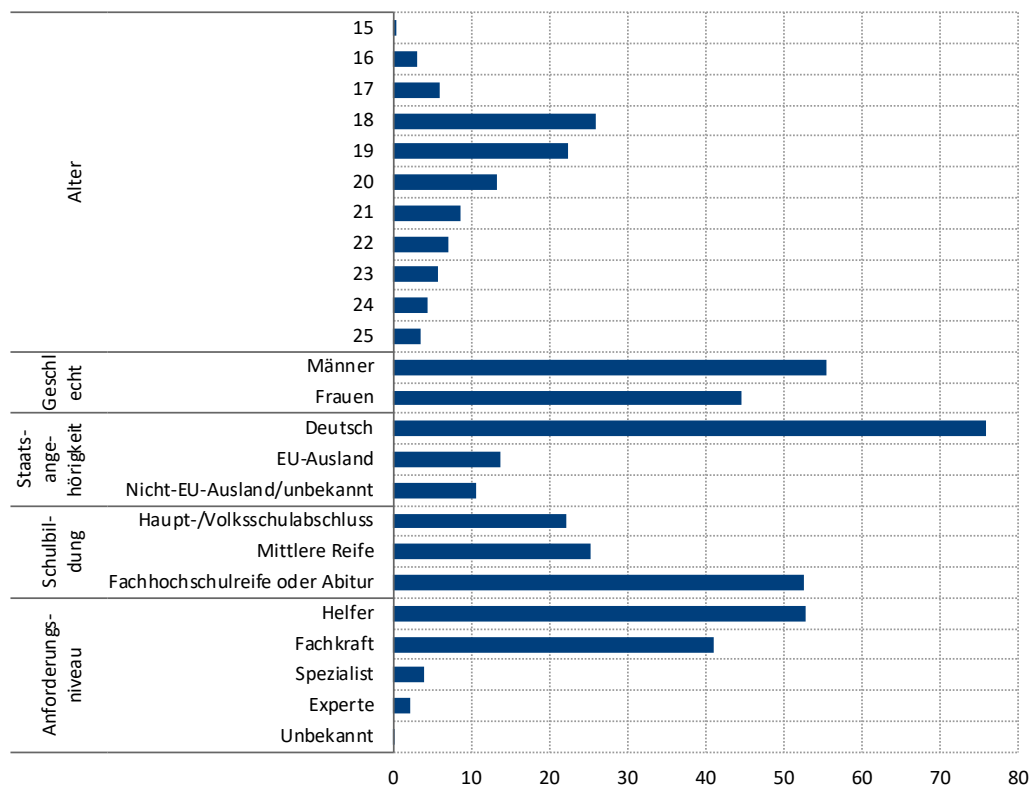
4 Struktur der ersten Beschäftigung: Ungelernte im Vergleich zu allen Beschäftigten

Nachdem im vorangegangenen Kapitel die Zeiten vor der ersten Beschäftigung beschrieben wurden, soll in diesem Kapitel betrachtet werden, hinsichtlich welcher Merkmale es möglicherweise Unterschiede zwischen der ersten Beschäftigung Ungelernter im Vergleich zu allen Beschäftigungsaufnahmen der Personen in der Altersgruppe 15 bis 25 insgesamt gibt. Für die Informationen über die Vergleichsgruppe werden die Daten der BA-Statistik verwendet. In diesen Daten kann nicht danach differenziert werden, ob es sich um die erste Beschäftigung einer Person handelt oder z. B. um einen Betriebswechsel. Beschäftigungsaufnahmen in den BA-Daten umfassen insofern alle neu begonnenen Beschäftigungsverhältnisse.

Wie zu erwarten zeigen sich die größten Unterschiede (vgl. Abbildung 4 und Abbildung 5) hinsichtlich der schulischen Bildung und dem Anforderungsniveau der aufgenommenen Tätigkeit. So ist der Anteil der Personen, deren höchster Schulabschluss die mittlere Reife ist, mit 25,7 Prozent unter Ungelernten um elf Prozentpunkte (PP) geringer als unter den Beschäftigungsaufnahmen insgesamt in dieser Altersgruppe.

Abbildung 4: Strukturmerkmale der ersten sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung Ungelernter im Alter bis zu 25 Jahren, Beschäftigungsaufnahmen zwischen 2013 und 2021

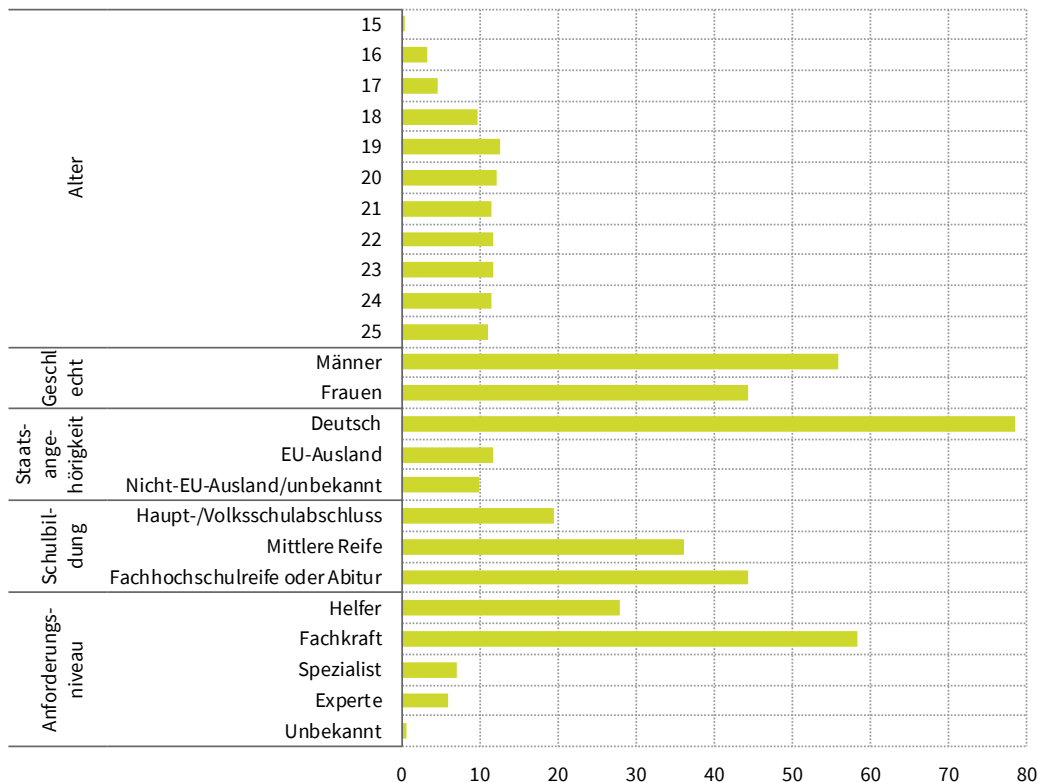
Anteile in Prozent



Quelle: IAB Integrierte Erwerbsbiografien (IEB) V16.01.00-202112. © IAB

Abbildung 5: Strukturmerkmale begonnener Beschäftigungsverhältnisse junger Menschen im Alter bis zu 25 Jahren zwischen 2013 und 2021

Anteile in Prozent



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen. © IAB

Der Unterschied im Anteil der auf Helferniveau begonnenen Tätigkeiten fällt mit 25 PP sogar noch weitaus größer aus. Auf Fachkraftniveau ist die Differenz mit über 17 PP ebenfalls hoch. Bemerkenswert ist aber auch, dass die Mehrheit (52,6 %) der ersten Beschäftigungen von Ungelernten nach dem Erlangen der Hochschulreife/dem Abitur aufgenommen werden. Dieser Anteil ist um rund acht PP höher als in der Vergleichsgruppe. Zudem starten immerhin gut 40 Prozent der formal Ungelernten als Fachkraft, für deren Tätigkeiten in der Regel ein beruflicher Abschluss oder zumindest Berufserfahrung⁷ vorgesehen ist. Seitens der Betriebe ist die Einstellung möglicherweise dadurch bedingt, dass aufgrund von Engpässen am Arbeitsmarkt beruflich Ausgebildete nicht in ausreichender Zahl vorhanden sind. Für Ungelernte könnten kurzfristige finanzielle Anreize ein Motiv sein, eine Tätigkeit als Fachkraft auch ohne beruflichen Abschluss aufzunehmen. Auf lange Sicht erzielen Personen ohne berufliche Abschlüsse jedoch deutlich geringere Einkommen als Fachkräfte (Stüber 2022). Werden berufliche Abschlüsse nach Einstellung nicht noch nachgeholt, kann das zudem für beide Seiten von Nachteil sein. Dies gilt zum Beispiel in den Fällen, in denen inner- oder außerbetriebliche Mobilität nötig ist, weil die ausgeübten Tätigkeiten z. B. unter dem Einfluss des Strukturwandels nicht mehr im gleichen Umfang gebraucht werden.

⁷ Personen mit Berufserfahrungen und/oder Abschlüssen, die im Ausland erworben wurden, aber in Deutschland nicht anerkannt wurden, zählen ebenfalls zu den formal nicht Qualifizierten. Allerdings handelt es sich hierbei um eine kleine Gruppe. Lediglich etwas weniger als 200 Personen verfügen über einen in Deutschland nicht anerkannten Berufsabschluss. Rund 10 Prozent davon haben eine Nationalität aus einem der acht Hauptasylherkunftsländern.

Größere Unterschiede bezüglich des Anteils von Frauen bzw. Männern und hinsichtlich der Nationalität fallen nicht ins Auge. Menschen mit einer EU-Staatsbürgerschaft finden sich etwas häufiger (+2 PP) unter den ersten Beschäftigungsaufnahmen formal nicht Qualifizierter als unter jenen von allen Beschäftigten. Mehr als jede vierte Beschäftigungsaufnahme der Personen ohne Abschluss erfolgt im Alter von 18 Jahren, der Prozentsatz ist damit mehr als doppelt so hoch wie unter den neu begonnen Beschäftigungen insgesamt. Dass Ausbildungen und Studienzeiten länger dauern und eine Beschäftigung daher in etwas höherem Alter begonnen wird, ist nicht überraschend und ist ein weiterer Erklärungsfaktor für die entsprechenden Unterschiede. Knapp 10 Prozent der Ungelernten beginnen bereits im Alter von unter 18 Jahren sozialversicherungspflichtig zu arbeiten, wenn sie gewissermaßen noch der Berufsschulpflicht unterliegen. Allerdings waren diese Beschäftigungen ganz überwiegend (83 %) von relativ kurzer Dauer mit einer maximalen Länge von einem halben Jahr.

Im Folgenden wird genauer betrachtet, ob bestimmte Berufe von Ungelernten häufiger gewählt werden als von anderen Personen in der Altersgruppe mit neuen Beschäftigungen und ob sich diesbezüglich die Berufswahl zwischen den Geschlechtern unterscheidet.

Abbildung 6 illustriert, dass sich unter den zehn wichtigsten Berufshauptgruppen der ersten Beschäftigungsaufnahme männlicher Ungelernter neun Berufe finden, die gleichzeitig zu den Top 10 Berufen der Beschäftigungsaufnahmen männlicher Beschäftigter insgesamt gehören. Mit Ausnahme der Hoch- und Tiefbauberufe (bzw. der Informatikberufe) nehmen Ungelernte und andere Beschäftigte also die gleichen Berufe auf. Gleichwohl unterscheidet sich die Reihenfolge der Top 10 zwischen den beiden Gruppen und auch die relative Bedeutung der einzelnen Berufe: Ca. 65 Prozent der männlichen Beschäftigten insgesamt beginnen eine Tätigkeit in einem dieser Berufe gegenüber 79 Prozent unter den Ungelernten.

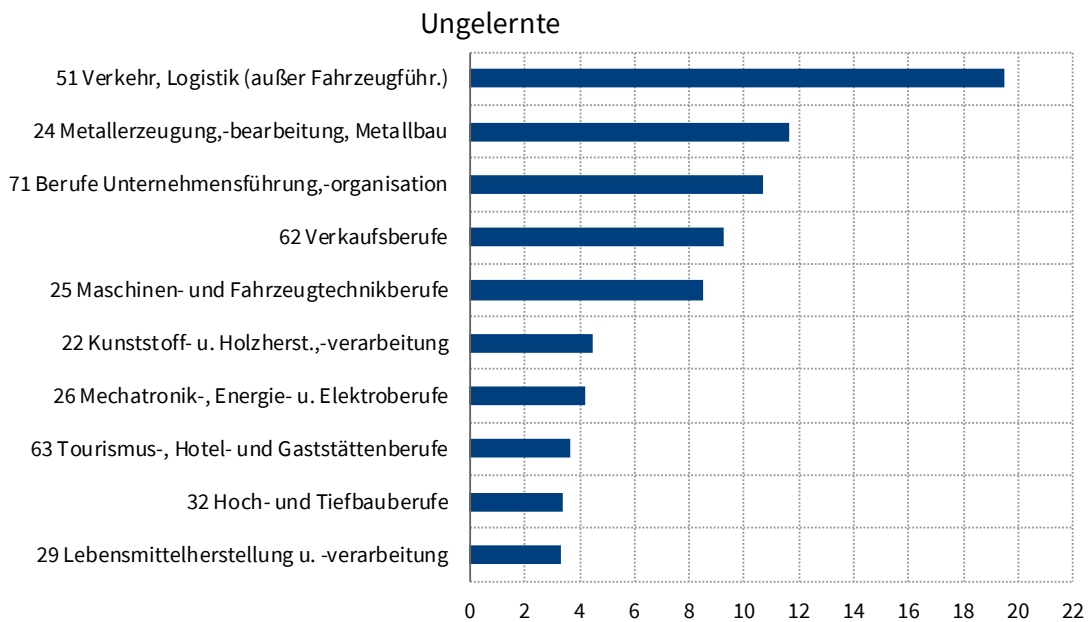
Die erste Beschäftigung der Ungelernten konzentriert sich demzufolge vergleichsweise noch stärker auf die Top 10 Berufe. Zu diesen gehören einige im Durchschnitt gut entlohnte Berufe wie die Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufe, die Metallberufe und die Mechatronik-, Energie- und Elektroberufe.

In diesen (mit Ausnahme der Metallberufe) wie auch in den Hoch- und Tiefbauberufen sind Fachkräfte knapp (vgl. Statistik der Bundesagentur für Arbeit 2021). Gleichzeitig sind diese Berufe von Strukturwandelprozessen besonders tangiert: in den drei erstgenannten Berufen gemäß den Projektionen von Zika et al. (2022) mit dem voraussichtlichen Ergebnis einer zukünftig tendenziell sinkenden Arbeitsnachfrage, im letztgenannten Beruf mit einer weiter steigenden Lücke.

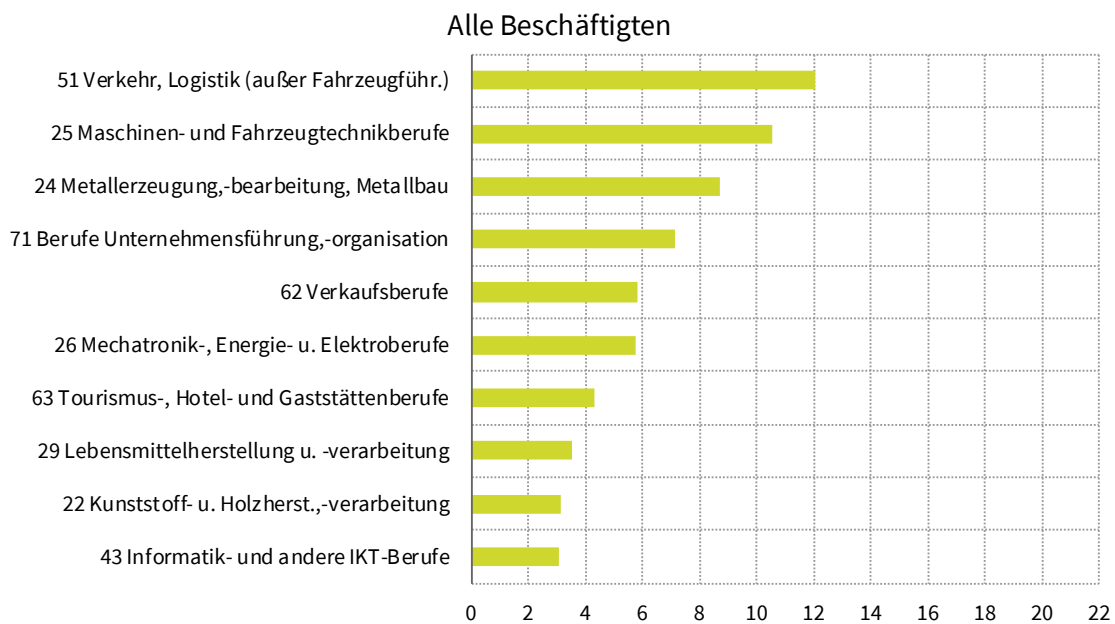
Am häufigsten werden indessen – sowohl von der Teilgruppe der Ungelernten (knapp jeder Fünfte) als auch von allen Beschäftigten (mehr als jeder Zehnte) – Verkehrs- und Logistikberufe ergriffen. Unter den Top 10 Berufen der Beschäftigungsaufnahmen finden sich auch solche, die häufig nur vorübergehend und aushilfsweise ausgeübt werden, z. B. in den Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufen.

Abbildung 6: Top 10 Berufe der Beschäftigungsaufnahmen (2013–2021) von Männern, Vergleich Ungelernte und alle Beschäftigten

Anteil an allen Beschäftigungsaufnahmen in Prozent



Quelle: IAB Integrierte Erwerbsbiografien (IEB) V16.01.00-202112. © IAB

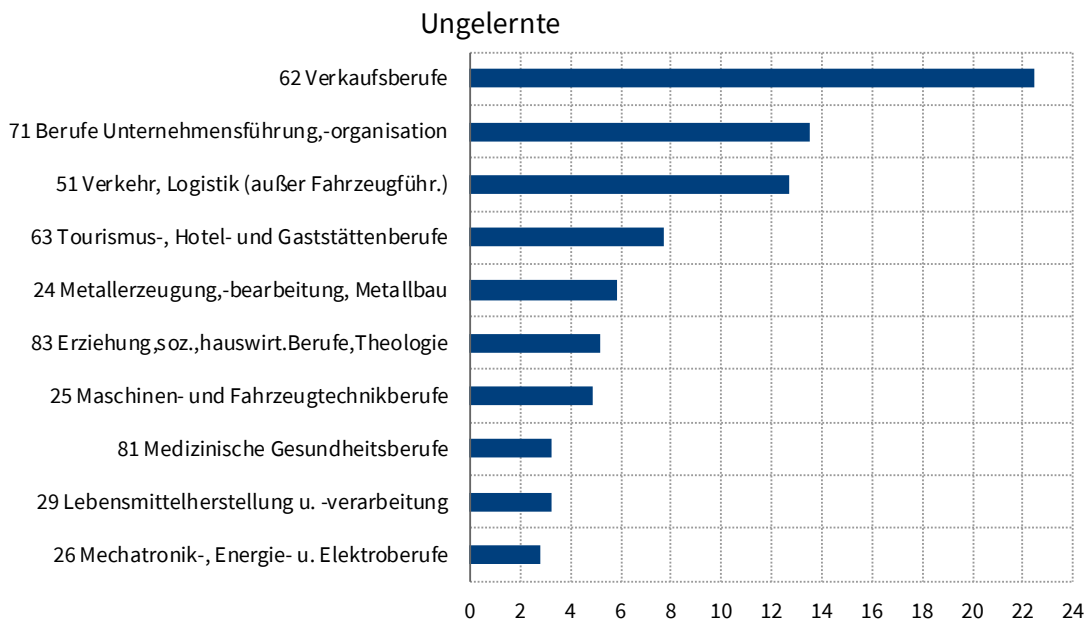


Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen. © IAB

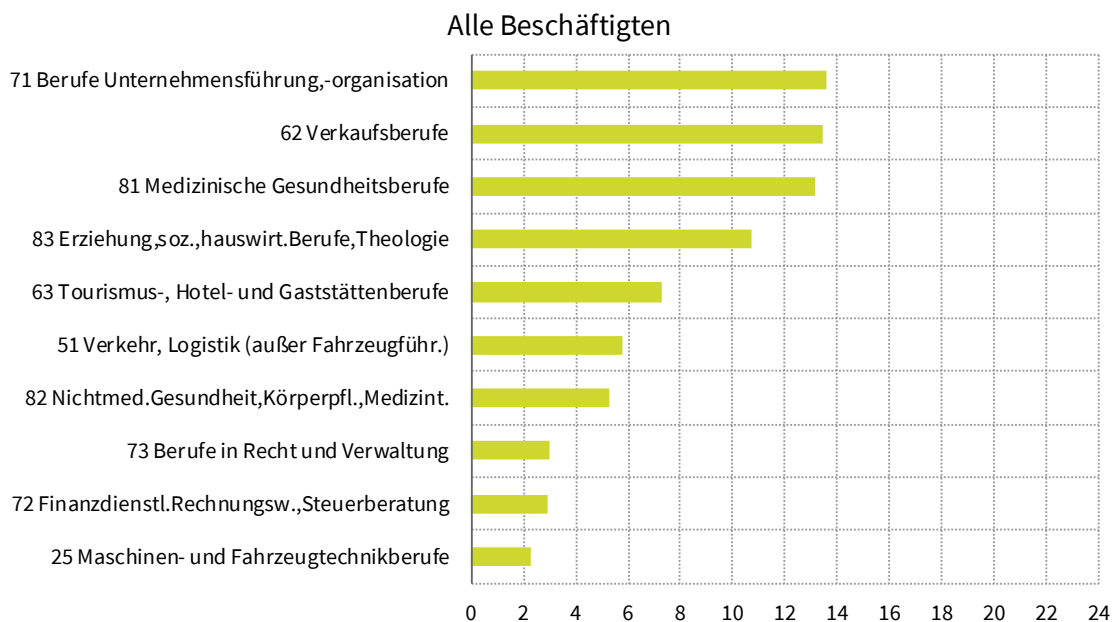
Aus Abbildung 7 ist zu erkennen, dass Beschäftigungsaufnahmen weiblicher Ungelernter sich in geringfügig größerem Maße auf die Top 10 Berufe verdichten, als es für die Männer zu beobachten war. 82 Prozent der ersten sozialversicherungspflichtigen Jobs werden in einem der häufigsten Berufe ausgeübt. Allerdings konzentrieren sich die Beschäftigungsaufnahmen von allen Frauen in dieser Altersgruppe ebenfalls sehr stark auf wenige Berufe (77 % Anteil der Top 10 Berufe).

Abbildung 7: Top 10 Berufe der Beschäftigungsaufnahmen (2013–2021) von Frauen, Vergleich Ungelernte und alle Beschäftigten

Anteil an allen Beschäftigungsaufnahmen in Prozent



Quelle: IAB Integrierte Erwerbsbiografien (IEB) V16.01.00-202112. © IAB



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen. © IAB

Frauen konzentrieren sich offensichtlich unabhängig vom beruflichen Abschluss stärker als Männer auf wenige Berufe. Allerdings unterscheiden sich die Berufe anders als bei den männlichen Beschäftigten je nach Abschluss etwas deutlicher: Drei der Top 10 Starterberufe von Ungelernten finden sich nicht unter den Berufen in der anderen Gruppe. Dazu zählen Metallberufe, Mechatronik-, Energie- und Elektroberufe und Berufe in der Lebensmittelherstellung- und -verarbeitung. In diesen Berufen sind die Einstiegschancen auch für Ungelernte – vermutlich u. a. aufgrund hoher Bedarfe an Arbeitskräften – besonders gut. Die

drei Berufe zählen gleichzeitig auch zu den Top 10 Einstiegsberufen der männlichen Ungelernten. Insgesamt acht der Top 10 Einstiegsberufe sind für Männer und Frauen gleich. Verkaufsberufe stehen an oberster Stelle der Einstiegsberufe von Frauen ohne beruflichen Abschluss.

Die Branche Arbeitnehmerüberlassung beschäftigt über alle Altersgruppen hinweg überdurchschnittlich viele Geringqualifizierte. Dort sind es 30 Prozent gegenüber rund 15 Prozent beruflich nicht Qualifizierter im Durchschnitt des Bestands an allen Beschäftigten im Juni 2022. Unsere Auswertungen bestätigen die Bedeutung der Branche für die Einstiegsbeschäftigung auch unter jungen Ungelernten: 14 Prozent der ersten Anstellungen von formal nicht Qualifizierten erfolgen in der Arbeitnehmerüberlassung, nur im Einzelhandel sind es geringfügig mehr (vgl. Abbildung A 1 im Anhang).

Arbeitsplätze in Branchen wie der Zeitarbeit bieten zwar einen schnellen Eintritt in den Arbeitsmarkt, versprechen aber nicht unbedingt langfristige Beschäftigungsperspektiven. In der Zeitarbeit sind die Übergangsraten von einer Beschäftigung zurück in die Nichtbeschäftigung vergleichsweise hoch (Statistik der Bundesagentur für Arbeit 2022).

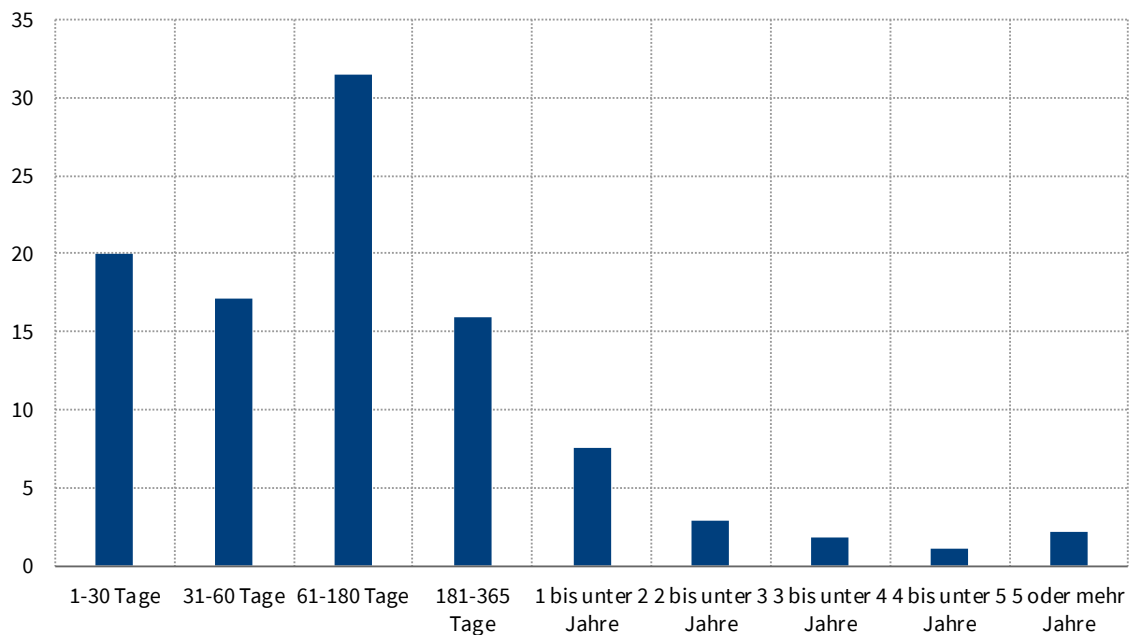
Nicht nur in der Zeitarbeit, auch insgesamt sind die Beschäftigungsverhältnisse von Ungelernten häufig instabiler als die der qualifizierten Beschäftigten. Dies ist unter anderem dadurch zu erklären, dass die Arbeitskraft von Ungelernten von den Betrieben in der Regel leichter ersetzt werden kann. Das hat sich nicht zuletzt während der Corona-Pandemie bestätigt, denn der Einbruch am Arbeitsmarkt ging vor allem zulasten von Helfertätigkeiten (Kubis/Popp 2021).

Abbildung 8 stellt die Dauer der ersten Beschäftigung der jungen Ungelernten dar.⁸ Es zeigt sich, dass fast 70 Prozent der im Zeitraum zwischen 2013 und 2021 aufgenommenen ersten Beschäftigungen einer Person maximal ein halbes Jahr dauern. Damit fällt die erste Beschäftigung Ungelernter relativ kurz aus, jedenfalls wenn wir diese mit der Dauer aller beendeten Beschäftigungsverhältnisse vergleichen (im gleichen Zeitraum und für die gleiche Altersgruppe). Diese Angaben enthält die Statistik der BA. Demzufolge dauert mehr als jedes zweite (beendete) Beschäftigungsverhältnis länger als ein halbes Jahr. In 40 Prozent der Fälle liegt die Dauer bei 2 bis 4 Jahren. Unter Ungelernten trifft Letzteres nur auf rund 10 Prozent zu.

⁸ Die Dauer wird für eine durchgehende Beschäftigung bei einem Betrieb berechnet. Betriebswechsel oder eine Lücke von einem Tag zwischen zwei Meldungen beenden die Dauerberechnung.

Abbildung 8: Dauer des ersten Beschäftigungsverhältnisses von Ungelernten

Anteil in Prozent



Quelle: IAB Integrierte Erwerbsbiografien (IEB) V16.01.00-202112. © IAB

Es stellt sich die Frage, ob die erste Beschäftigung besonders kurz ausfällt, weil sich für einen Teil der Ungelernten möglicherweise Aufstiegschancen in anderen Betrieben ergeben, berufliche Abschlüsse unter Umständen nachgeholt werden oder ob sich beispielsweise für Ungelernte nach dem kurzen Einstieg in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung häufiger Phasen der Arbeitslosigkeit anschließen. Im nächsten Kapitel werden daher die weiteren Erwerbsbiografien der Ungelernten untersucht.

5 Weiterer Erwerbsverlauf von Ungelernten: Aufstieg nach holprigem Beginn?

In diesem Kapitel wird untersucht, inwieweit es Ungelernten gelingt, noch berufliche Abschlüsse zu erlangen und wie sich ihre weitere Erwerbskarriere gestaltet. Erhöht sich in einer längerfristigen Perspektive also das Fachkräftepotenzial der zunächst formal nicht Qualifizierten und in welchem Umfang? Angaben darüber helfen abzuschätzen, wieviel Prozent der Schulabgänger*innen auch langfristig nicht zum Fachkräftepool der Betriebe zu zählen sind und welcher Anteil mit zeitlicher Verzögerung doch noch zu berücksichtigen ist. Gegenstand dieses Kapitels sind daher die Ergebnisse der folgenden Analysen: Zunächst wird dargestellt, ob Ungelernte nach ihrer ersten Beschäftigung Zeiten in Ausbildung verbringen. Dann wird betrachtet, welche weiteren Phasen der Beschäftigung sich ergeben und wie sich deren Dauer gestaltet. Des Weiteren wird gezeigt, wie hoch der Anteil der nachträglich erlangten Abschlüsse ist. Dabei wird auch danach differenziert, ob die jungen Menschen vorher Kontakt mit der BA hatten. Somit wird analysiert, ob sich ein Zusammenhang zwischen der Inanspruchnahme der

Dienstleistungen der BA und dem nachträglichen Erzielen formaler Abschlüsse ergibt. Es wird zudem untersucht, ob die Stabilität der Beschäftigung in Abhängigkeit vom erlangten Abschluss und einem möglichen Kontakt zur BA variiert. Berufliche Aufstiege sind allerdings auch unabhängig vom Vorliegen eines Abschlusses möglich. Wir gehen daher der Frage nach, welchem Anteil der Ungelernten es im weiteren Verlauf gelingt, eine Tätigkeit auf einem höheren Anforderungsniveau als dem ursprünglichen auszuüben. Qualifikationen können sich zudem positiv auf das Einkommen auswirken. Daher wird das im Beobachtungszeitraum erzielte Entgelt betrachtet. Hierbei wird ebenfalls berücksichtigt, ob noch berufliche Abschlüsse erzielt werden. Damit die Frage nach dem Nachholen von Ausbildungsabschlüssen und den weiteren Verläufen zuverlässig und aussagekräftig beantwortet werden kann, müssen alle untersuchten Personen für die gleiche Mindestdauer die Chance haben, noch Abschlüsse zu erlangen. Wir haben diese Zeitspanne bei mindestens vier Jahren angesetzt. Unser Datenrand endet 2021. Das bedeutet, dass wir die Kerngruppe dieser Analyse weiter einschränken mussten und somit im Folgenden nur Personen einbezogen wurden, die im Zeitraum zwischen 01.01.2013 und 31.12.2017 eine erste Beschäftigung als Ungelernte aufgenommen haben. Die in der Kerngruppe verbliebenen Personen können wir somit für mindestens vier und maximal neun Jahre beobachten. Dadurch reduziert sich unsere Untersuchungspopulation von 236.221 auf 136.711 Personen. Gemessen an den knapp 850.000 Schulabgänger*innen im gleichen Zeitraum sind das ca. 16 Prozent dieser Kohorte.

5.1 Erwerbsbiografien nach dem Einstieg als Ungelernte/r

Wie Abbildung 9 verdeutlicht, werden für 40 Prozent der ohne beruflichen Abschluss Gestarteten nach der ersten Beschäftigung bis zum Alter von unter 35 Jahren noch Zeiten in Ausbildung verbracht. Für die meisten (28 %) aus dieser Gruppe beträgt die Dauer sogar zwei oder mehr Jahre. Das bedeutet, dass ein beträchtlicher Teil der Ungelernten offensichtlich doch noch formale Bildungsabschlüsse anstrebt. Da Studienzeiten oder nichtakademische Ausbildungen außerhalb des dualen Systems (wie zum Beispiel Ausbildungen in der Logopädie oder der Physiotherapie) nicht in unseren Daten enthalten sind, fällt die oben genannte Gruppe vermutlich noch größer aus.

Gleichzeitig ist zu erkennen, dass für rund 30 Prozent der Ungelernten Episoden mit Leistungsbezug zu beobachten sind. Immerhin für knapp 10 Prozent erstrecken sich diese auf über ein Jahr. Dies spricht dafür, dass sich die Erwerbsbiografien Ungelernter nach einer ersten sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung (svB) in der Folge insgesamt eher diskontinuierlich entwickeln.⁹

Darüber hinaus haben 38 Prozent der Personen weiterhin – oder neuerdings – Kontakt zur BA, der ganz überwiegend bis zu einem Jahr dauert.¹⁰ Die durchschnittliche Dauer der sich nach dem

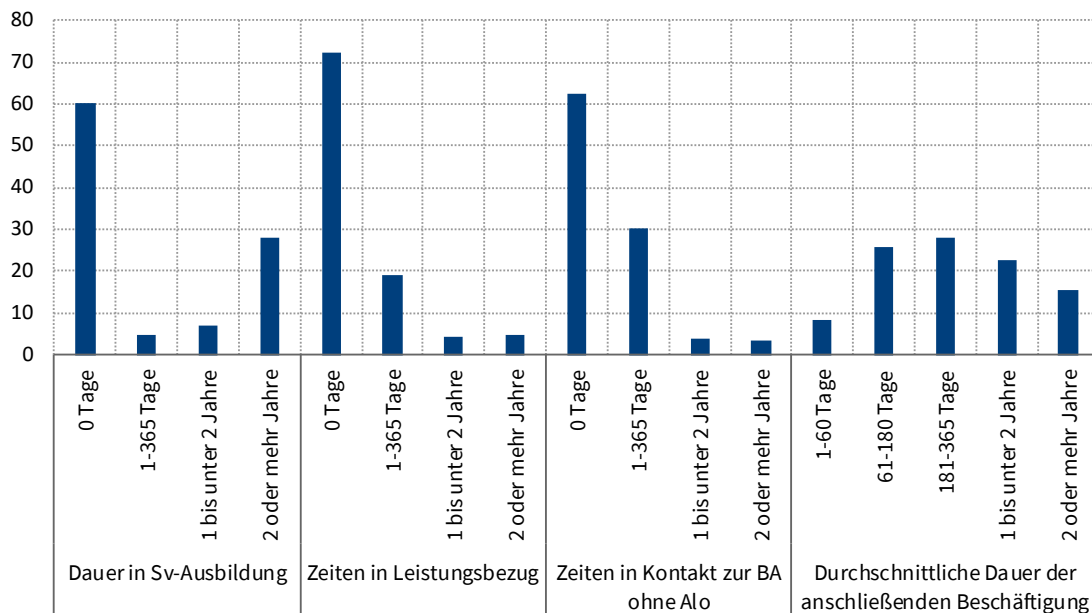
⁹ Leistungsbezug muss nicht mit Arbeitslosigkeit einhergehen, sondern kann bspw. als ergänzende Leistung bei geringem Lohnniveau der Beschäftigung bezogen werden.

¹⁰ Für die Einstiegskohorte 2013–2021 betrug der Anteil der Personen mit Kontakt zur BA vor der ersten svB lediglich 19 Prozent. In unserer Teilgruppe (2013–2017) werden die Dienstleistungen der BA demzufolge in größerem Umfang in Anspruch genommen. Allerdings ist der Zeitraum, in dem ein Kontakt möglich ist, auch länger, mindestens vier Jahre bis hin zu maximal neun Jahren. Die durchschnittliche Dauer vor der ersten Beschäftigung beträgt hingegen ca. 2,5 Jahre. Es ergibt sich vor der ersten Beschäftigung der Gesamtgruppe somit ein zeitlich geringerer Spielraum mit Gelegenheit zur Kontaktaufnahme.

Einstieg anschließenden Beschäftigungen ist offensichtlich höher als die der ersten, wie der Vergleich mit Abbildung 8 ergibt.

Abbildung 9: Dauer der weiteren Erwerbsbiographien nach der ersten Beschäftigungsaufnahme von Ungelernten

Anteil in Prozent



Quelle: IAB Integrierte Erwerbsbiografien (IEB) V16.01.00-202112. © IAB

Ein Drittel der folgenden Beschäftigungen gegenüber fast 70 Prozent der ersten svB von Ungelernten währen nur bis zu einem halben Jahr (siehe Abbildung 8). Über die Hälfte der zweiten und weiteren Beschäftigungsverhältnisse dauern hingegen länger und bestehen für bis zu zwei Jahre. Unter den ersten svB traf das lediglich auf gut 23 Prozent zu. Es stellt sich die Frage, ob dies möglicherweise auch daran liegt, dass teilweise Ausbildungsabschlüsse nachgeholt wurden und sich für diese Personen der weitere Erwerbsverlauf stabiler gestaltet hat (vgl. Kapitel 5.3).

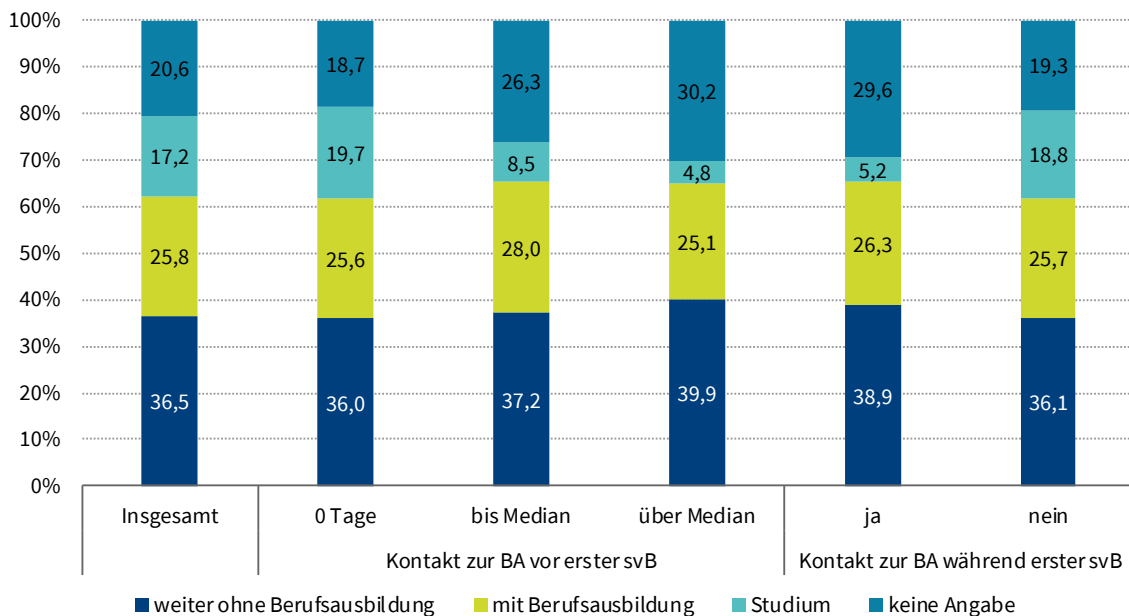
5.2 Wer erwirbt noch berufliche Abschlüsse im weiteren Erwerbsverlauf?

Es wurde in einem weiteren Schritt zunächst geprüft, wie hoch der Anteil der Personen ist, die laut Arbeitgebermeldung im weiteren Beschäftigungsverlauf nach dem ersten Einstieg eine abgeschlossene berufliche Ausbildung vorweisen können. Abbildung 10 belegt, dass für gut ein Viertel der jungen Menschen im weiteren Erwerbsverlauf das Vorliegen eines Ausbildungsabschlusses gemeldet wird.¹¹ Für 40 Prozent der ursprünglich Ungelernten waren Ausbildungszeiten im weiteren Verlauf zu beobachten, wie Abbildung 9 gezeigt hat. Für einen Teil

¹¹ Denkbar ist, dass nicht alle Betriebe einen später erworbenen Ausbildungsabschluss erfassen und/oder die Ausbildungsangabe erst bei einem Betriebswechsel aktualisiert wird. Insofern markiert der Wert für den Anteil später erworbener Abschlüsse die untere Grenze. Tatsächlich kann er auch höher liegen.

davon haben diese offensichtlich zum Erfolg geführt und der berufliche Ausbildungsabschluss ist gelungen. Mutmaßlich gilt dies insbesondere für diejenigen 28 Prozent mit längeren Ausbildungszeiten von mindestens 2 Jahren.

Abbildung 10: Anteil von Ausbildungsabschlüssen differenziert nach Kontaktarten



Quelle: IAB Integrierte Erwerbsbiografien (IEB) V16.01.00-202112. © IAB

Abbildung 10 verdeutlicht ebenfalls, dass der Anteil der Personen, die noch berufliche Abschlüsse erwirbt, sich unterscheidet je nachdem, ob die Ungelernten vor oder während der ersten Beschäftigung Kontakt zur BA hatten. Bestand der Kontakt vor der ersten svB und überschreitet dessen Dauer nicht den mittleren Wert von 244 Tagen, ergibt sich ein um gut 2 Prozentpunkte höherer Anteil nachgeholt nichtakademischer beruflicher Abschlüsse als in der Gruppe ohne Kontakt zur BA.¹² Bei längeren Kontaktdauern zeigen sich in diesem Punkt keine nennenswerten Unterschiede zur Gruppe ohne Kontakt. Vermutlich fällt besonders für Personen mit ausgeprägten Schwierigkeiten des Arbeitsmarkteinstiegs die Beratung überdurchschnittlich lang und intensiv aus. Insofern ist es nicht unplausibel, dass von dieser Personengruppe in geringerem Umfang Bildungsabschlüsse erlangt werden als von Personen mit geringerer Beratungsdauer. Gleichzeitig stellen wir in der Gruppe, die über die mittlere Dauer hinaus Kontakt zur BA hatte, den höchsten Anteil weiterhin Ungelernter fest. Dies spricht ebenfalls dafür, dass vor allem für Personen mit ausgeprägteren arbeitsmarkt-/bildungsbezogenen Problemen die Beratung intensiver ausfällt. Befragungsergebnisse unter Fachkräften aus der Berufsberatung zeigen, dass unter anderem ausreichend Zeit und beständige Kontakte wesentliche Voraussetzungen sind (Biermeier et al. 2022), um mit bildungsfernen Jugendlichen und jungen Erwachsenen kontinuierlich und vertrauensvoll zusammenzuarbeiten und tragfähige Perspektiven zu erarbeiten.

¹² Relativiert wird die Größe dieses Unterschieds durch die vergleichsweise hohen Anteile in der Kategorie „keine Angabe“. Abhängig davon, was sich dahinter verbirgt, könnten die Unterschiede bei den Anteilen mit Ausbildung auch anders ausfallen.

Bestand der Kontakt zur BA während der ersten svB, fällt der Anteil der Personen mit einem späteren beruflichen Abschluss kaum größer aus als in der Gruppe ohne Kontakt zur BA während der ersten Beschäftigung. Die Anteile weiterhin Ungelernter unterscheiden sich zwischen den Gruppen hingegen deutlicher. Um annähernd 3 Prozentpunkte ist dieser Anteil höher für die Personen mit Kontakt zur BA während der ersten svB.

17 Prozent der Ungelernten (in etwa 23.500 Personen) verfügen im weiteren Erwerbsverlauf laut Arbeitgebermeldung über einen Studienabschluss. Der Einstieg in den Arbeitsmarkt als formal nicht Qualifizierte war für diese Gruppe demnach nur eine vorübergehende Phase. Diese wurde möglicherweise bewusst durchlaufen mit dem Ziel, finanzielle Reserven für ein späteres Studium zu schaffen. Für diejenigen ohne Kontakt zur BA fällt der Anteil mit Studienabschlüssen deutlich höher aus als für jene, die noch Beratung und Orientierung durch die Agenturen und Jobcenter in Anspruch genommen haben. Wir beobachten einen hohen Anteil Ungelernter, die die Schule mit Fachhochschulreife oder Abitur verlassen haben (über 50 % auch in dieser Gruppe). Das bedeutet gleichzeitig auch, dass nur rund ein Drittel der Studienberechtigten (in den mindestens vier bis maximal neun Jahren) nach der ersten svB tatsächlich einen Studienabschluss erzielt hat. Es ist aber anzunehmen, dass ein Teil der Abiturienten das Studium noch nicht abgeschlossen hat, oder aber – falls das Studium zugunsten einer dualen Ausbildung abgebrochen wurde – möglicherweise zu den oben beschriebenen Personen mit einem späteren beruflichen Abschluss gehört.

Nach einem ersten Einstieg in ungelernete sozialversicherungspflichtige Beschäftigung bleiben also vor allem jene 36,5 Prozent, die zum Kern des ungenutzten Fachkräftepotenzials zählen, da sie auch längerfristig keine beruflichen Abschlüsse erlangen. Das sind rund 50.000 junge Menschen bzw. knapp 6 Prozent der Schulabgänger*innen im Zeitraum 2013–2017. Eine erfolgreiche Qualifizierung dieser jungen Menschen könnte einen bedeutenden Beitrag zur Fachkräftesicherung leisten. Der Auf- und Ausbau beruflicher Kompetenzen zählt neben der Einwanderung von Fachkräften und der Erhöhung der Erwerbsbeteiligung respektive des Arbeitszeitvolumens auch quantitativ zu den wichtigsten Hebeln zur Gewinnung von Fachkräften (Regionaldirektion Baden-Württemberg der Bundesagentur für Arbeit 2018).

Für rund ein Fünftel der Ungelernten fehlen in ihrer letzten Beschäftigung Angaben über berufliche Abschlüsse. Unter diesen befinden sich vermutlich ebenfalls formal nicht Qualifizierte. Insofern sind die genannten 50.000 eher als untere Grenze zu betrachten.

Welche Unterschiede sich in der Dauer der weiteren Beschäftigung und dem erzielten Entgelt ergeben, wenn noch Ausbildungsabschlüsse erzielt wurden, wird in den beiden nächsten Abschnitten behandelt.

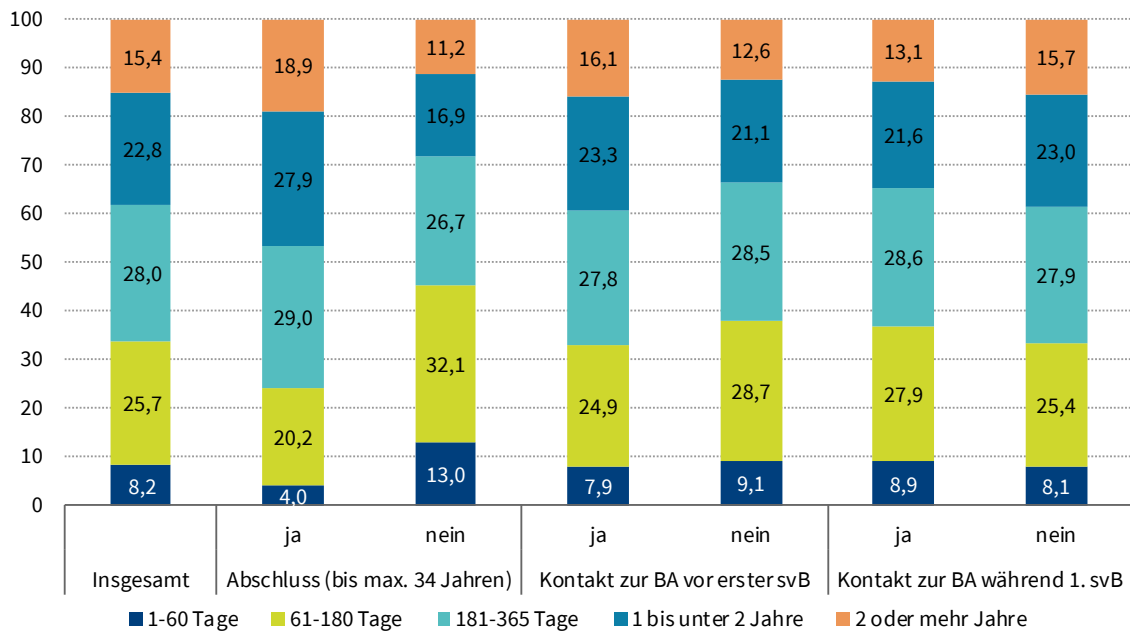
5.3 Dauer der weiteren Beschäftigungsverhältnisse

Abbildung 11 dokumentiert, dass auch im Nachhinein erlangte berufliche Abschlüsse unverkennbar mit stabileren Beschäftigungsverhältnissen einhergehen im Vergleich zu Erwerbskarrieren, in denen diese weiterhin fehlen: Fast jedes fünfte Beschäftigungsverhältnis der beruflich Qualifizierten dauert mindestens zwei Jahre gegenüber nur gut jedem zehnten für die dauerhaft ungelernete Beschäftigten. Für die Kategorie der 1–2 Jahre währenden Beschäftigungsverhältnisse beträgt der Unterschied ebenfalls beachtliche 11 PP. Kurze Dauern

bis zu einem halben Jahr sind entsprechend nur für knapp ein Viertel der Personen mit späterem Ausbildungsabschluss festzustellen. Unter Ungelernten machen sie fast die Hälfte der weiteren Beschäftigungen aus (vgl. für ähnliche Unterschiede in der Beschäftigungsstabilität zwischen Abbrechenden, Unterbrechenden und Absolvierenden von beruflicher Ausbildung Patzina/Wydra-Somaggio 2021).

Abbildung 11: Dauer der Beschäftigung in Zusammenhang mit Kontakt zur BA und beruflichem Abschluss nach der ersten Beschäftigung

Anteil in Prozent



Quelle: IAB Integrierte Erwerbsbiografien (IEB) V16.01.00-202112. © IAB

Die Unterschiede in Abhängigkeit davon, ob vor der ersten Beschäftigung Kontakt zur BA bestand, fallen weitaus kleiner aus. Insgesamt geht der Kontakt zur BA aber unzweifelhaft ebenfalls mit stabileren Beschäftigungen einher. Im Anschluss nach dem Einstieg in svB dauern fast 40 Prozent dieser Jobs mindestens ein Jahr. Ohne den vorherigen Kontakt zur BA sind es nur ein Drittel. Besteht der Kontakt zur BA während der ersten svB, ergibt sich hingegen ein anderes Bild: der Anteil der Beschäftigungsverhältnisse mit Dauern von mindestens einem Jahr fällt um 4 Prozentpunkte geringer aus im Vergleich zu der Gruppe ohne Kontakt.

Ob sich später erworbene Abschlüsse und die Beratung durch die BA durch höhere Entgelte rentieren, wird im nächsten Abschnitt dargestellt.

5.4 Unterschiede im Entgelt je nach weiterem Bildungsabschluss und vorheriger Beratung durch die BA?

Für die Berechnung des Entgelts wurde das durch die Betriebe gemeldete Bruttoeinkommen für alle Personen für den Zeitraum von jeweils vier Jahren beginnend mit dem individuellen Beschäftigungsbeginn als Ungelernte über alle Beschäftigungsverhältnisse (sofern es mehrere gab) aufsummiert und ein Durchschnittswert für die jeweiligen Personengruppen (z. B. mit/ohne

Abschluss) gebildet. In Tabelle 2 wird neben der kumulierten Gesamtsumme auch der Betrag ausgewiesen, der sich ausschließlich aus Vollzeitbeschäftigungsverhältnissen errechnet. Neben den Zeiten in Beschäftigung werden die weiteren erwerbsbiografischen Episoden in ihrer Bedeutung für den betrachteten Zeitraum angegeben.

Es zeigt sich, dass für die Gruppe, die während des Beobachtungszeitraums von vier Jahren Abschlüsse (Ausbildung/Studium) noch nachholt, der Verdienst mehr als doppelt so hoch ist wie von Personen, die keinen Abschluss mehr erzielen. Dies gilt also bereits innerhalb dieser ersten vier Jahre beginnend mit der Beschäftigungsaufnahme. Mit rund 68.200 Euro erreichen Personen mit Studienabschluss die im Durchschnitt höchste Entgeltsumme, Beschäftigte ohne beruflichen Abschluss (28.100 Euro) die geringste. Der Unterschied im Verdienst zwischen akademisch und im dualen System Qualifizierten scheint in dieser Phase nicht besonders stark ausgeprägt zu sein. Wird nur das Entgelt einbezogen, das durch Vollzeitbeschäftigung verdient wird, sieht es auf den ersten Blick sogar danach aus, als wenn sich berufliche Ausbildung eher lohnt als ein Studium (57.200 gegenüber 55.900 Euro). Es ist indessen zu beachten, dass es unterschiedlich lange gedauert hat, die jeweiligen Summen zu erwirtschaften. Wer nach der ersten svB einen Abschluss (innerhalb von vier Jahren) nachholt, ist im Durchschnitt nach dem Einstieg in 58,7 Prozent dieser vier Jahre – also für etwa 28 Monate – vollzeitbeschäftigt. Für Studierende waren es (vermutlich aufgrund der längeren Studiendauern) nur ca. 19 Monate. Umgerechnet ergibt sich für letztere daher ein durchschnittliches Monatseinkommen von etwa 2.950 Euro, für erstere von 2.050 Euro. Bereits in den ersten Jahren nach dem Beschäftigungseinstieg gibt es somit markante Unterschiede in den Verdiensten. Analysen haben gezeigt, dass diese im weiteren Erwerbsverlauf noch deutlich zunehmen (Christoph/Leber/Stüber 2017).

Gleiches gilt auch für den Einkommensvergleich von Ungelernten und beruflich Qualifizierten. So erzielen Personen ohne formale Qualifikation ein um 243.000 Euro geringeres Lebenseinkommen als Personen mit Berufsausbildung (Stüber 2022). Die Differenz zu Personen mit zusätzlichen Fortbildungsabschlüssen (Meister, Techniker, Fachwirte etc.) beläuft sich sogar auf 780.000 Euro. Frappierend ist überdies auch, dass für Personen mit nachträglichen beruflichen Abschlüssen Beschäftigungen in Vollzeit in den Biografien der vier Jahre nach dem Einstieg deutlich mehr Raum einnehmen, sie außerdem seltener arbeitslos, geringfügig beschäftigt oder im Leistungsbezug sind als weiterhin Ungelernte.

Tabelle 2: Summe Entgelt und Arbeitsmarktstatus: Abschlüsse zahlen sich aus

Summe Entgelt in Euro und Arbeitsmarktstatus in % (Zeitraum vier Jahre nach Beginn der ersten svB)							
		Insgesamt (dar.:)	Beruflicher Abschluss	Kein Abschluss	Studium	Kontakt zur BA	kein Kontakt zur BA
Summe Entgelt (Durchschnitt)	Alle Beschäftigungen	40.493	65.614	28.063	68.153	48.189	39.911
	Nur aus VZ	33.185	57.210	21.718	55.940	39.001	32.745
Arbeitsmarktstatus	Beschäftigt	49,8	69,9	38,8	58,8		
	Vollzeit	35,0	58,7	23,7	39,9		
	Teilzeit	14,7	11,2	15,0	19,0		
	Ausbildung	20,1	35,7	14,7	13,2		
	Geringfügig	8,5	4,6	10,2	8,1		
	Leistungsbezug	4,2	2,1	4,2	0,9		
	Kontakt BA	3,4	2,2	3,3	1,1		
	Arbeitslos	2,3	1,4	2,2	0,9		
	Maßnahme	1,3	1,2	1,1	0,1		

Quelle: IAB Integrierte Erwerbsbiografien (IEB) V16.01.00-202112. © IAB

Je nachdem, ob während der ersten svB die Beratungsleistungen der BA in Anspruch genommen wurden, variiert die Entgeltsumme ebenfalls: Personen, die während der ersten svB Kontakt mit der BA hatten (rund 12 % der Ungelernten), erzielen ein markant höheres Einkommen als Personen ohne Kontakt. Berufliche oder akademische Abschlüsse machen gleichwohl einen weitaus größeren Unterschied für die erreichte Entgeltsumme.

5.5 Wer steigt noch beruflich auf im weiteren Erwerbsverlauf?

Berufliche Aufstiege von Ungelernten stehen häufig in engem Zusammenhang mit dem späteren Erwerb formaler Qualifikationen. Sie sind aber auch ohne diese prinzipiell möglich. Beruflicher Aufstieg bedeutet im Folgenden, dass Personen in der letzten Beschäftigung, die wir in unseren Daten beobachten können, eine Tätigkeit auf einem höheren Anforderungsniveau ausüben als in ihrer ersten svB bzw. als zu Beschäftigungsbeginn. Uns interessiert dabei auch, welche Unterschiede sich diesbezüglich aufgrund später erworbener beruflicher Abschlüsse ergeben.

Wie wir eingangs festgestellt haben, arbeitet ein bemerkenswert großer Teil (45 %) der Ungelernten bei Aufnahme einer ersten svB auf Stellen oberhalb des Helferniveaus (als sogenannte formal Unterqualifizierte), also auf Stellen, für die (laut Arbeitgebermeldung) nicht die entsprechenden formalen Qualifikation erworben wurden. In der Kohorte mit Beschäftigungsbeginn zwischen 2013 und 2017 sind es sogar 54 Prozent. Fraglich ist, ob diese Positionen beibehalten werden können, oder ob Abstiege oder auch weitere Aufstiege bezüglich des Anforderungsniveaus der Tätigkeiten zu beobachten sind?

Tabelle 3: Anforderungsniveau der ausgeübten Tätigkeit bei erster und letzter Beschäftigung

		Letzte Beschäftigung im Alter von maximal 34 Jahren				Anzahl im ersten svB
		Davon in Prozent				
		Helfer	Fachkraft	Spezialist	Experte	
Insgesamt						
Erstes Beschäftigungsverhältnis im Alter 15–25	Helfer	40,1	41,6	9,2	8,9	73.800
	Fachkraft	14,1	62,4	11,6	11,9	54.600
	Spezialist	7,7	26,0	44,7	21,6	5.200
	Experte	7,1	19,3	13,7	59,9	3.100
Anzahl im letzten svB		38.000	66.700	15.900	16.000	136.700
Ausbildungsabschluss/Studium nachgeholt						
Erstes Beschäftigungsverhältnis im Alter 15–25	Helfer	17,1	51,8	15,5	15,6	32.200
	Fachkraft	7,8	56,5	17,4	18,3	28.300
	Spezialist	4,4	28,4	37,2	29,9	3.100
	Experte	4,6	19,8	16,9	58,6	2.000
Anzahl im letzten svB		7.900	34.000	11.400	12.300	65.700
Weiter ohne formalen Abschluss						
Erstes Beschäftigungsverhältnis im Alter 15–25	Helfer	58,0	33,8	4,4	3,7	41.600
	Fachkraft	20,8	68,7	5,5	4,9	26.300
	Spezialist	12,7	22,3	56,0	9,0	2.100
	Experte	12,2	18,3	7,1	62,4	1.000
Anzahl im letzten svB		30.000	32.800	4.500	3.700	71.000

Anmerkung: Die Angaben in absoluten Zahlen sind gerundet. Rundungsdifferenzen sind möglich.

Quelle: IAB Integrierte Erwerbsbiografien (IEB) V16.01.00-202112. © IAB

Zunächst ist festzuhalten, dass von den Ungelernten, die bei ihrem Einstieg eine Helfertätigkeit ausüben, immerhin 60 Prozent einen beruflichen Aufstieg vollziehen (oberer Teil von Tabelle 3). Sie arbeiten in ihrer letzten svB mindestens auf Fachkraftniveau (42 % als Fachkraft, jeweils 9 % als Spezialist*in oder Expert*in). Es ist außerdem zu erkennen, dass von den Personen, die noch eine Ausbildung/ein Studium abschließen, deutlich mehr Personen (83 %) einen beruflichen Aufstieg schaffen. Demgegenüber gelingt dies nur 42 Prozent der weiterhin Ungelernten. Der Großteil (58 %) dieser Gruppe arbeitet demzufolge auch mit der letzten Tätigkeit (maximal im Alter von 34 Jahren) als Helfer*in.

Ein ähnliches Muster ist auch für diejenigen zu beobachten, die bereits mit der ersten svB als Fachkraft eingestellt werden: 36 Prozent der später Qualifizierten gegenüber 10 Prozent der weiterhin formal Unterqualifizierten steigen weiter auf. Gleichzeitig findet sich unter Letzteren mehr als jede fünfte Person, die als Ungelernte mit ihrer ersten svB eine Fachkraftposition innehat, später doch auf einer Helfer*in-Stelle wieder. Unter Personen, die noch Abschlüsse erworben haben, trifft das nur auf 8 Prozent zu. Bemerkenswert ist zudem, dass für Ungelernte, die als Experten einsteigen, mehrheitlich auch die letzte Beschäftigung über das höchste Anforderungsniveau der Tätigkeiten verfügt – unabhängig davon ob Abschlüsse nachgeholt wurden. Indessen handelt es sich bei den ungelerten Experten um eine sehr kleine Teilgruppe (2 %) aller Ungelernten.

Analysen, die auch nach der Nationalität der Ungelernten differenzieren, legen offen, dass das Nachholen von Abschlüssen für Beschäftigte mit einer Staatsangehörigkeit aus einem Nicht-EU-Ausland nicht im gleichen Maße mit beruflichen Aufstiegen verbunden ist wie für Personen mit deutscher Nationalität: Ein größerer Teil bleibt auf Helferniveau¹³ beschäftigt, so dass „nur“ 75 Prozent (vs. 83 % der Deutschen) aufsteigen (vgl. Tabelle A 1 im Anhang). Andererseits stellt es sich für die – sehr kleine Gruppe – der Spezialist*innen und Expert*innen unter den Ungelernten ausländischer Nationalität, die noch Abschlüsse erwerben, andersherum dar.

6 Typische Verlaufsmuster vor und nach der Beschäftigungsaufnahme Ungelernter

In den vorangegangenen Kapiteln wurden Erwerbsbiografien der jungen Menschen ohne beruflichen Abschluss aus verschiedenen Perspektiven beschrieben. In diesem Kapitel werden diese zusammengeführt und sowohl die Arbeitsmarktstatus vor der ersten svB als auch jene nach der Beschäftigungsaufnahme analysiert. Ziel ist es aufzuzeigen, ob es Arbeitsmarktverläufe gibt, die mit einem hohen Risiko des Verbleibs in ungelernter Beschäftigung bzw. Ausbildungslosigkeit einhergehen und ob es Eigenschaften der jungen Menschen gibt, die für bestimmte Verläufe typisch sind (vgl. zur Fragestellung Eckelt/Burkard 2022).

Um die verschiedenen Verläufe vor und nach Beschäftigungsaufnahme sichtbar zu machen, nehmen wir eine Sequenzanalyse der verschiedenen Arbeitsmarktepisoden der jungen Menschen vor. Die darauf aufbauende Clusteranalyse identifiziert die unterschiedlichen Verlaufstypen und trennt diese voneinander. Dabei werden möglichst homogene Verläufe gebündelt und gegen andere, möglichst abweichende Bündel in sich homogener Verläufe abgegrenzt (Abbott/Tsay 2000). Wir präsentieren im Folgenden eine 5-Cluster-Lösung, die diesen Kriterien entspricht.

Zur Clusterung werden von jeder der ca. 137.000 Personen die Erwerbsverläufe beginnend mit dem Monat des ersten Eintrags in den IEB verwendet. Gleichzeitig muss die erste svB zwischen 01.01. 2013 und 31.12. 2017 begonnen haben, auch wenn es Episoden mit einem anderen Arbeitsmarktstatus vor Beschäftigungsaufnahme gab. In unserer Analyse werden die Status für jeweils 72 Monate individuelle Beobachtungszeit geclustert. Die verschiedenen Arbeitsmarktstatus, die für die Clusterung der Arbeitsmarktbiografien verwendet werden, sind der Legende in Abbildung 12 zu entnehmen. Für die Zeiten von Beschäftigung werden Ausbildungszeiten (Ausbildung) von den Zeiten im freiwilligen sozialen/ökologischen Jahr, als Werkstudent*in oder Praktikant*in (sonstige svB o. Azubi) und von den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungen ohne besondere Merkmale (svB 101) unterschieden. Weitere Kategorien bilden die Phasen von Arbeitslosigkeit (arbeitslos) und Nicht-Arbeitsuche/Ratsuche (NASU/RaSU), ausschließlich geringfügiger Beschäftigung (ausschließl.

¹³ Der Prozess der Anerkennung der formalen Qualifikationen von Nicht EU-Ausländer*innen gestaltet sich in Deutschland mitunter aufwändig und langwierig, teilweise wird die Anerkennung auch abgelehnt. In unserer Untersuchungspopulation haben rund 11 Prozent eine Staatsangehörigkeit aus einem Nicht-EU-Land (und weniger als 3 Prozent der Personen eine Nationalität aus einem der acht Hauptasylherkunftsländer). Lediglich 0,4 Prozent dieser Ausländer*innen (0,3 Prozent aus einem der 8 Hauptasylherkunftsländern) haben einen Abschluss aus dem Ausland, der nicht anerkannt wird und die demzufolge aus diesem Grund als formal Ungelernte geführt werden.

geringf. entl.) und den sonstigen Zeiten (sonstige). Zu den letztgenannten zählen z. B. Maßnahmeteilnahmen und Phasen der Arbeitssuche, ohne arbeitslos zu sein, die zusammen rund 80 Prozent der sonstigen Zeiten umfassen. Studienzeiten können ebenso wenig direkt in den IEB identifiziert werden wie Zeiträume, in denen sich Menschen vom Arbeitsmarkt zurückziehen. Sie fallen in die Kategorie „kein IEB-Eintrag“. Davon zu unterscheiden sind schließlich die „Zeiten außerhalb des IEB-Datenrands“. Sie entstehen, weil nicht für alle Personen unserer Untersuchungspopulation die vollen 72 Monate Beobachtungszeit für die Clusterung der Zustandsverteilung erfüllt sind: wird beispielsweise die erste svB am 01.01.2017 begonnen, ohne dass es vorher andere Arbeitsmarktepisoden gab, dann können wir maximal für 60 Monate Arbeitsmarktepisoden von dieser Person identifizieren, da der Datenrand der IEB am 31.12.2021 endet. Die verbleibenden 12 Monate fallen somit in die letztgenannte Kategorie. Da Personen mehrere Arbeitsmarktstatus gleichzeitig innehaben können, also z. B. gleichzeitig arbeitslos und geringfügig beschäftigt sind, wird für jeden Monat für jede Person ein Hauptstatus¹⁴ definiert, der Grundlage der Clusteranalyse ist.

Im Folgenden werden fünf Verlaufstypen und die entsprechenden Cluster kurz beschrieben und die soziodemografischen Merkmale genannt, die die Bildungsverläufe der jungen Menschen in den jeweiligen Clustern kennzeichnen.

Für das erste Cluster ist der Verlaufstyp „überwiegend direkte Einmündung und Verbleib in sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung“ kennzeichnend (vgl. Abbildung 12). Ungefähr zwei Drittel der Episoden in diesem Cluster starten eine svB ohne vorherige andere Arbeitsmarktepisoden. Für das restliche Drittel sind zu Beginn ausschließlich geringfügige Beschäftigung und Zeiten als Werkstudent*in/im Freiwilligen sozialen Jahr (FsJ)/Praktikant*in und mutmaßlich als Student*in (kein IEB-Eintrag) kennzeichnend. Nach ca. 24 Monaten zählen mindestens 80 Prozent der Beobachtungen in diesem Cluster zu den svB. Zeiten von Ausbildung oder Kontakte zur BA sind praktisch nicht zu beobachten. Dieser Verlaufstyp steht für 10 Prozent (ca. 14.000 Personen) aller Beobachtungen. Fast zwei Drittel der Personen (62,5 %) in diesem Cluster sind männlich, das sind rund sieben PP mehr als der Durchschnitt. Nur ein gutes Drittel der Personen in diesem Cluster hat die deutsche Nationalität, während es im Durchschnitt 75 Prozent sind. Dementsprechend prägt ein hoher Anteil von EU-Ausländer*innen (fast jede zweite Person im Cluster) und auch ein beträchtlicher Anteil von Menschen mit einer außereuropäischen Staatsangehörigkeit (17 % vs. 10 % im Durchschnitt) dieses Cluster. Ein Drittel der Nicht-EU-Ausländer*innen hat eine Nationalität aus einem der acht Hauptasylherkunftsländer; anders betrachtet sind das etwa fünf Prozent aller Personen in dem Cluster. Die Strukturen in dem Cluster sind folglich nur in geringem Maße von dieser Personengruppe geprägt.

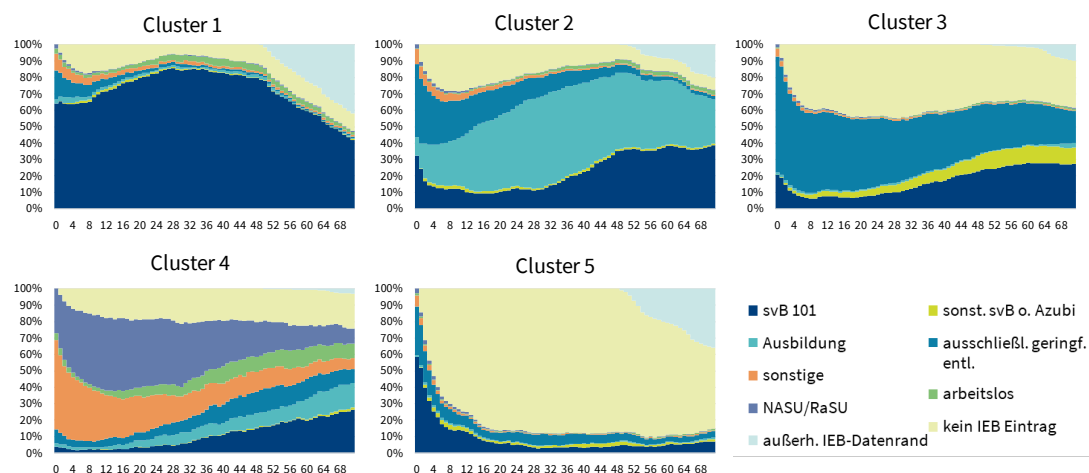
Auffallend ist zudem, dass der Anteil der über 20-Jährigen (höchste Alterskategorie¹⁵) hier bei gut 50 Prozent liegt und damit dreimal so hoch wie unter allen Personen ist. 41 Prozent der Personen verfügen über einen Hauptschulabschluss. Das sind ebenfalls 20 PP mehr als im Durchschnitt

¹⁴ Der Hauptstatus ist definiert als der Status mit der längsten Dauer in einem Monat. Ist die Dauer von zwei oder mehr Status gleich lang, wird der Hauptstatus gemäß der in der Legende angegebenen Reihenfolge definiert. Werden in einem Monat also genauso viele Tage in regulärer Beschäftigung verbracht wie in einem anderen Status, dann ist somit der Hauptstatus „reguläre Beschäftigung (101)“. Wenn es keine Tage mit regulärer Beschäftigung gibt, würde bei gleicher Zahl der Tage die sonstige Beschäftigung gegenüber anderen Status den Hauptstatus zugewiesen bekommen. Ausbildung steht an dritter Stelle und wird somit höher gewertet als alle nachfolgende Status in der Legende usw. . . .

¹⁵ Das Alter wird zum Zeitpunkt der ersten Arbeitsmarktepisode gemessen.

aller Personen in den Clustern, in denen sich entsprechend größere Anteile mit höherer Schulbildung finden. Für diese Personen wurden in der Schulzeit und in der sich möglicherweise noch anschließenden Zeit ohne Arbeitsmarktstatus die Weichen offensichtlich überwiegend in Richtung der direkten Arbeitsaufnahme und nicht in Richtung beruflicher Ausbildung oder weiterer Orientierung gestellt. Für die Personen in diesem Cluster ist die Wahrscheinlichkeit, formal ungelernt zu bleiben relativ hoch, denn zwei Drittel der Personen haben auch mit ihrer letzten Arbeitsmarktepisode (maximal im Alter von 35 Jahren) laut Arbeitgebermeldung keinen beruflichen Abschluss erzielt. Im Durchschnitt liegt der Anteil der dauerhaft Ungelernten bei 52 Prozent (Abschlüsse aus dem dualen System). Studienabschlüsse kommen ebenfalls relativ selten vor (12 % gegenüber 20 % für alle Personen). Wir beobachten gleichzeitig, dass im weiteren Verlauf die Anteile in Beschäftigung weitestgehend stabil relativ hoch sind.

Abbildung 12: Typische Erwerbsverläufe junger Menschen bei Beschäftigungsbeginn ohne Berufsausbildung; Betrachtung ab erstem erwerbsbiografischen Eintrag



- Cluster 1: Überwiegend direkte Einmündung und Verbleib in sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung
- Cluster 2: Verzögerte Einmündung in (erfolgreiche) Ausbildung
- Cluster 3: Lange Verweildauer in geringfügiger Beschäftigung und außerhalb des Arbeitsmarkts (Studium)
- Cluster 4: Heterogene Arbeitsmarktbiografien mit Orientierungsphasen und Arbeitslosigkeit
- Cluster 5: Lange Verweildauer außerhalb des Arbeitsmarkts (stabile Studienverläufe) nach kurzer Beschäftigungsphase

Quelle: IAB Integrierte Erwerbsbiografien (IEB) V16.01.00-202112. © IAB

Anders sieht es im zweiten Cluster aus, das als „verzögerte Einmündung in (erfolgreiche) Ausbildung“ beschrieben werden kann. Im ersten halben Jahr sind die Arbeitsmarktbiografien der Personen in diesem Cluster noch relativ heterogen, denn neben Ausbildung und mutmaßlich Studienzeiten sind auch die Beschäftigung als geringfügig Beschäftigte und als svB von Bedeutung. Danach wächst der Anteil in Ausbildung und die anderen Status verlieren entsprechend an Einfluss. Vor allem in diesem Cluster finden sich diejenigen Personen wieder, die in den vorangegangenen Kapiteln als jene identifiziert wurden, die noch erfolgreich Ausbildungsabschlüsse nachholen und dann weiter beschäftigt sind. Mehr als zwei Drittel der jungen Erwachsenen haben am Ende des Beobachtungszeitraums einen formalen Berufsabschluss. Das sind 20 PP mehr als im Durchschnitt und stellt den höchsten Anteil an nachgeholten Abschlüssen im Vergleich der Cluster dar. Nach ca. drei Jahren sinkt der Anteil in Ausbildung und stattdessen nehmen Beschäftigungen als svB zu. Noch deutlicher zeichnet sich

dieses Muster im Ergebnis einer zusätzlich vorgenommenen Clusteranalyse ab (siehe Abbildung A 2 im Anhang), die die Arbeitsmarktverläufe beginnend mit der ersten ungelerten sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung strukturiert.

Der Verlaufstyp 2 umfasst fast 45.000 Personen (32 %) und ist das größte der fünf Cluster. Die Personen in diesem Cluster sind zu einem etwas größeren Anteil als im Durchschnitt männlich (59,5 %), deutlich jünger als jene im ersten Cluster (knapp 60 % sind unter 18 Jahre) und haben ganz überwiegend die deutsche Staatsangehörigkeit (87,4 %). Der mit 38,2 Prozent besonders hohe Anteil an Schulabgängern mit Realschulabschluss spricht dafür, dass die meisten Personen wahrscheinlich ohne größere Schwierigkeiten auch direkt – ohne die ca. 6-monatige Unterbrechung – einen Ausbildungsplatz gefunden hätten (vgl. auch Eckelt/Burkard 2022). Über die Gründe, ob z. B. die jungen Menschen diese Zeit zur Orientierung brauchten oder sich gewünschte Ausbildungswünsche zunächst nicht realisieren ließen, haben wir keine Informationen.

Für das dritte Cluster bietet sich die Bezeichnung „lange Verweildauer in geringfügiger Beschäftigung und außerhalb des Arbeitsmarkts (Studium)“ an. Insbesondere in den ersten 12 der 72 Monate dominiert ausschließlich geringfügige Beschäftigung diesen Verlaufstyp. Gleichzeitig nimmt in der Zeit die Bedeutung von Zeiten ohne IEB Eintrag, zu denen Studienzeiten (ohne gleichzeitig aGB zu sein) zählen, stetig zu. Nach etwa einem halben Jahr haben in Summe zwischen 80 und 90 Prozent der Personen einen der beiden Status. In diesem Cluster dominiert der Anteil höherer Schulabschlüsse: Fast dreiviertel der Personen haben die Fachhochschulreife oder das Abitur erworben. Das spricht erstens dafür, dass die Zeiten ohne IEB-Eintrag tatsächlich ganz überwiegend Studienzeiten sind und dass zweitens unter den aGB ein sehr großer Teil ebenfalls zu den Studierenden zählt.¹⁶ Jeweils unterdurchschnittlich ist die Bedeutung von Realschul- und Hauptschulabschlüssen in diesem Cluster (zusammen 25 % der Personen). Möglicherweise verfügt unter den Personen mit Zeiten in sonstiger Beschäftigung (u. a. FSJ/Praktikum) ein größerer Teil über die genannten Schulabschlüsse. Nach ca. vier Jahren sinkt der Anteil der Zeiten in aGeB und ohne IEB-Eintrag zugunsten zunehmender Zeiten in Beschäftigung (101 svB). Das deutet auf Übergänge in Beschäftigung nach beendetem Studium hin. Für immerhin ungefähr 30 Prozent dauert mutmaßlich das Studium (die Zeiten ohne IEB Eintrag) am Ende des Beobachtungszeitraums noch an. Dieser zweitgrößte Verlaufstyp (28 %; 39.000 Personen) enthält somit vermutlich zu einem erheblichen Teil Personen, deren erste svB als Ungelernte eine kurze Phase vor Aufnahme eines Studiums darstellt. Entsprechend überdurchschnittlich fällt auch der Anteil der Unter-18-Jährigen (55 %) in diesem Cluster aus. Zusammen mit den 18–20-Jährigen umfassen sie 90 Prozent der Personen mit diesem Verlaufstyp. Am Ende des Beobachtungszeitraums haben 38 Prozent der Personen laut Arbeitgebermeldung einen Studienabschluss erlangt, das ist der höchste Anteil in den fünf Clustern. Nicht auszuschließen ist gleichwohl, dass einige der Beschäftigten vor allem gegen Ende des Beobachtungszeitraums nach Abbruch eines Studienabschlusses aufgenommen werden, denn für mehr als 60 Prozent wird auch in der letzten Meldung kein Hochschulabschluss gemeldet. Dieser Verlaufstyp vereinigt ebenfalls überdurchschnittlich viele junge Menschen mit

¹⁶ Für die Studienzeiten, für die es keinen IEB Eintrag gibt, und in denen gleichzeitig eine aGeB ausgeübt wird, wird die geringfügige Beschäftigung zum Hauptstatus der Person in diesem Zeitraum. Dieser Status fließt dann in die Clusteranalyse ein.

deutscher Nationalität (86,4 %) und einen geringeren Anteil Frauen (46,9 %) als im Durchschnitt aller Personen.

Das vierte Cluster vereint die eher problematischen Verläufe und wird entsprechend „heterogene Arbeitsmarktbiografien mit Orientierungsphasen und Arbeitslosigkeit“ genannt. 9 Prozent der Personen finden sich in diesem Cluster. Das ist mit 12.300 Personen somit das kleinste Cluster. Unterstützung durch die BA als Ratsuchende nehmen für fast 2,5 Jahre jeweils annähernd 50 Prozent der Personen in diesem Cluster in Anspruch. Nur etwas kleiner ist die Zahl der Maßnahmeteilnehmenden und Arbeitssuchenden (ohne arbeitslos zu sein) in diesem Zeitraum. Erst nach 3 Jahren sinken die Anteile dieser beiden Gruppen mit Kontakt zur BA kräftig. Gleichzeitig steigt die Bedeutung von Arbeitslosigkeitsepisoden, die in diesem Cluster im Vergleich der anderen Verlaufstypen auch insgesamt den größten Raum einnehmen.

Geringfügige Beschäftigung und auch Zeiten in Ausbildung sind für einen kleineren Teil der Personen nach etwa 2 Jahren nach der ersten Arbeitsmarktepisode zu beobachten. Diese Anteile nehmen bis zum Ende des Zeitfensters von 72 Monaten zu. Gleichzeitig sind relativ mehr Beschäftigungszeiten (als svB 101) erkennbar. Zusammenfassend ergibt sich, dass nach einer längeren Orientierungsphase als Rat-, Arbeitssuchende und Maßnahmeteilnehmende die Personen in diesem Cluster nur selten und dann relativ spät Ausbildungen beginnen und gleichzeitig auch mehr Arbeitslosigkeitserfahrungen gemacht werden. Beschäftigungszeiten (als svB 101) gewinnen ebenfalls überwiegend erst nach 3 Jahren an Bedeutung. Es steht zu vermuten, dass für diese überwiegend kein formaler Abschluss vorliegt. Auch mit der letzten Beschäftigung haben mehr als drei Viertel der Personen keinen Abschluss vorzuweisen. Anders herum formuliert: Nur ein Viertel holt noch Abschlüsse nach, weniger als in allen anderen Clustern. Der Anteil der Personen mit Hauptschulabschluss liegt in diesem Cluster bei fast 50 Prozent und ist damit weit mehr als doppelt so hoch wie im Durchschnitt. Gleichzeitig finden wir hier den höchsten Anteil von Menschen mit einer Nationalität aus einem Nicht-EU-Land (36 %). 500 Personen, das sind ca. 15 Prozent der Nicht-EU-Ausländer*innen, stammen aus einem der acht Hauptasylherkunftsländer. Bezogen auf alle Personen in diesem Cluster beträgt ihr Anteil etwa 4 Prozent. Besonders auffallend ist auch der dominierende Anteil der Unter-18-Jährigen. 87 Prozent der Personen fallen in diese Alterskategorie und lediglich 3 Prozent sind älter als 20 Jahre. Angesichts dessen ist zu hoffen, dass sich auch für diese Personen noch Ausbildungschancen ergeben. Skeptisch stimmt in diesem Zusammenhang allerdings das Ergebnis der weiteren Clusteranalyse (siehe Abbildung A 2 im Anhang). Die Verläufe des Clusters 3 sind weitestgehend vergleichbar mit dem hier vorliegenden Cluster 4. Danach sind auch 5 Jahre nach der ersten Beschäftigungsaufnahme als Ungelernte/r praktisch keine Ausbildungsepisoden zu beobachten.

Im fünften Cluster dominieren Zeiten außerhalb des Arbeitsmarktes. Da ähnlich wie im dritten Cluster relativ viele Personen die Schule mit Fachhochschule oder Abitur beendet haben, wählen wir für diesen Verlaufstyp die Bezeichnung „lange Verweildauer außerhalb des Arbeitsmarkts (stabile Studienverläufe) nach kurzer Beschäftigungsphase“. Rund 60 Prozent der Personen nehmen in den ersten Monaten eine Beschäftigung auf, für weitere ca. 30 Prozent handelt es sich um eine geringfügige Beschäftigung. Im ersten Jahr sinkt die Zahl der Beschäftigten deutlich und steigt auch bis zum Ende des Beobachtungszeitraums nicht wieder an. Für die verbleibenden Monate sind für etwa 90 Prozent der Personen keine IEB Einträge vorhanden, mutmaßlich

aufgrund von Studienzeiten. Immerhin 22 Prozent sind mit ihrem letzten Eintrag mit Studienabschluss gemeldet, das ist der zweithöchste Anteil erfolgreicher Hochschulabschlüsse. Anders als im Cluster 3 sind Beschäftigungsphasen allerdings ganz überwiegend auch nach 4 bis 5 Jahren hier nicht zu beobachten. Das bedeutet, dass ein großer Teil der Personen in diesem Cluster das Studium entweder noch nicht beendet hat (nach ca. 4 Jahren steigt auch der Anteil an Personen, die außerhalb des Beobachtungsfensters liegen, deren erste Arbeitsmarktepisode folglich in relativ geringem zeitlichen Abstand zum 31.12. 2021 begann), abgebrochen hat oder aber nach Studienabschluss keine Beschäftigung gefunden und sich dann vom baden-württembergischen Arbeitsmarkt zurückgezogen hat. Es finden sich relativ viele Personen – beinahe jede vierte – mit einer Nationalität aus dem EU-Ausland in diesem Cluster. Der Anteil der Deutschen liegt bei rund zwei Drittel, das sind acht PP weniger als im Durchschnitt. Auffallend für diesen Verlaufstyp ist zudem der überdurchschnittliche Anteil der Personen in der mittleren Alterskategorie der 18–20-Jährigen. Die Verläufe von jeder/jedem fünften Ungelernten (27.900 Personen) finden sich in Cluster 5.

Beispielhaft konnten in diesem Kapitel anhand der typischen Verlaufsmuster vor allem zwei Cluster identifiziert werden, die bezüglich der Verhinderung von Ausbildungslosigkeit und fragmentierten Erwerbsverläufen auf einen besonderen Handlungs- bzw. Unterstützungsbedarf hinweisen: Erstens, finden sich im Cluster 1 junge Menschen mit mehrheitlich ausländischer Nationalität, die nach dem Beenden der Hauptschule als häufigstem Abschluss direkt in Beschäftigung einmünden und im weiteren Verlauf auch keine Ausbildungsphasen vorweisen. Um die Menschen mit hohem nachschulischem Risiko von Ausbildungslosigkeit zu erreichen, sind möglicherweise am ehesten Strategien erfolgreich, die bereits frühzeitig vor dem Verlassen der Schule ansetzen. Hier empfiehlt es sich, noch passgenauer – ausgehend von den individuellen Kompetenzen und Interessen der jungen Menschen – Ausbildungsmöglichkeiten zu eruieren und diese zudem vom langfristigen Nutzen eines formalen Abschlusses zu überzeugen. Die Bundesagentur für Arbeit setzt offensichtlich mit dem Konzept der Berufsberatung vor dem Erwerbsleben hier an und möchte frühzeitig junge Menschen bei der Berufs- und Studienwahl unterstützen. Ziel ist, die Personen (auch) über das gesamte Erwerbsleben mit passenden Beratungsangeboten zu begleiten und somit auf strukturelle Veränderungen im Arbeits- und Ausbildungsmarkt schnell und zielgerichtet zu reagieren bzw. auch präventiv zu agieren.

Zweitens gilt es, fragmentierte Erwerbsverläufe, die für junge Menschen im Cluster 4 typisch sind, zu minimieren und den Anteil jener Personen zu erhöhen, die noch Ausbildungsabschlüsse erreichen. Mehrheitlich haben diese Personen den niedrigsten Schulabschluss erreicht. Möglicherweise lassen sich die Zeiten der Rat-, und Arbeitssuche sowie der Maßnahmeteilnahme, die die Biografien dieser ganz überwiegend sehr jungen Menschen in beträchtlichem Umfang aufweisen, noch produktiver nutzen. Festgehalten werden kann aber auch, dass nur jede/r fünfte junge Ungelernte zu einer dieser beiden Gruppen gehört.

7 Zusammenfassung und Fazit

In 2022 arbeiteten in Baden-Württemberg etwas mehr als 110.000 Beschäftigte, die nicht älter als 25 Jahre waren, ohne beruflichen Abschluss. Das war fast ein Drittel der Beschäftigten in dieser Altersgruppe. Fehlende Abschlüsse gehen langfristig mit erheblichen Risiken, z. B. der Arbeitslosigkeit, unsteter Beschäftigung und geringen Einkommen einher. Außerdem ist der Arbeitsmarkt in Baden-Württemberg dringend auf das Fachkräftepotenzial junger Menschen angewiesen, da die geburtenstarken Jahrgänge in absehbarer Zeit in Rente gehen und mit ihnen eine große Zahl an Fachkräften, die es folglich zu ersetzen gilt. Daher wurden in dieser Studie junge Erwachsene, die im Alter zwischen 15 und 25 Jahren im Zeitraum von 2013 bis 2021 eine Beschäftigung in Baden-Württemberg aufgenommen haben, ohne über einen beruflichen Abschluss zu verfügen, eingehend analysiert. Die verschiedenen Arbeitsmarktverläufe vor und nach der Arbeitsaufnahme wurden untersucht und anhand ihrer charakteristischen Muster typisiert.

Im genannten Zeitraum haben 236.000 junge Erwachsene eine erste sv-Beschäftigung in Baden-Württemberg begonnen, ohne sich vorher beruflich zu qualifizieren. Für ein gutes Drittel davon, also in etwa 83.000 Personen, ist nach dem Schulabschluss die Aufnahme einer ungelernten Beschäftigung die erste Erwerbsepisode. Das betrifft im Durchschnitt 6 Prozent der jährlichen Schulabgänger*innen zwischen 2013 und 2021. Aber auch die restlichen zwei Drittel, für die es im Mittel 2,5 Jahre bis zur ersten sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung dauerte, starten als Ungelernte. Somit geht in Summe vorerst das Potenzial von 17 Prozent der Schulabgänger*innen (236.000 von 1,45 Millionen) in diesem Zeitraum für die Fachkräftegewinnung verloren. Für die zwei Drittel junger Ungelernter, die nach Schulabschluss nicht direkt eine erste sv-Beschäftigung aufnahmen, sind folgende Erwerbsepisoden zu beobachten: 12 Prozent hatten Zeiten von Ausbildung (ohne diese abzuschließen) vorzuweisen, mehr als die Hälfte war vorübergehend ausschließlich geringfügig beschäftigt (das sind 30 PP mehr als sonst in der Altersgruppe zu beobachten ist) und Maßnahmen, Arbeitslosigkeit, Leistungsbezug, Kontakt zur BA außerhalb der Arbeitslosigkeit hatten jeweils 10 bis 20 Prozent der Ungelernten vor der ersten Beschäftigung.

Jeder vierte der jungen Menschen ohne Abschluss hat eine ausländische Nationalität, das sind etwas mehr (+3 PP) als im Durchschnitt aller Beschäftigungsaufnahmen in dieser Altersgruppe. Hauptschüler*innen sind mit 22 Prozent ebenfalls etwas stärker vertreten (+2 PP).

Demgegenüber ist der Anteil der Personen, deren höchster Schulabschluss die mittlere Reife ist, mit 25,7 Prozent unter Ungelernten um elf PP geringer als unter den Beschäftigungsaufnahmen insgesamt in dieser Altersgruppe.

Die erste Beschäftigung der Ungelernten (Frauen wie auch Männer) konzentriert sich stärker auf die zehn wichtigsten Berufe verglichen mit den Beschäftigungsaufnahmen von allen Beschäftigten in dem Alter. Zu den am häufigsten gewählten Berufen der männlichen Ungelernten gehören Verkehrs- und Logistikberufe, Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufe, die Metallberufe und die Mechatronik-, Energie- und Elektroberufe. Für die weiblichen Ungelernten stehen Verkaufsberufe an oberster Stelle, gefolgt von den Sekretariatsberufen und den Verkehrs- und Logistikberufen. Industriell geprägte Berufe spielen ebenfalls eine Rolle. In diesen wird –

auch ohne formalen Abschluss – überwiegend gut verdient und Arbeitskräfte sind häufig knapp. Die Zeitarbeitsbranche nimmt viele formal nicht qualifizierte Männer und Frauen auf. Auch wenn sich in diesen Bereichen offensichtlich kurzfristig Perspektiven für junge Ungelernte ergeben, sind deren Beschäftigungsperspektiven und Aufstiegsmöglichkeiten verglichen mit Personen, die über formale Abschlüsse verfügen, langfristig relativ gering (Kubis/Popp 2021).

Nach dem Einstieg ohne Abschluss gelingt es unter den 136.000 Personen, die zwischen 2013 und 2017 begonnen haben, rund einem Viertel später noch formale Qualifikationen zu erlangen, weitere 17 Prozent schließen ein Studium ab. Insgesamt bleibt demgegenüber aber mehr als ein Drittel auch langfristig ohne beruflichen Abschluss. Der Umfang dieses nicht genutzten Fachkräftepotenzials umfasst rund 50.000 Personen. Eine erfolgreiche Qualifizierung dieser jungen Menschen könnte einen bedeutenden Beitrag zur Fachkräftesicherung leisten. Sie ist auch quantitativ ein wichtiger Hebel, ebenso wie die Zuwanderung von außen und die Erhöhung der inländischen Erwerbsbeteiligung bzw. des inländischen Arbeitsvolumens (Regionaldirektion Baden-Württemberg der Bundesagentur für Arbeit 2018).

Es hat sich gezeigt, dass die Erwerbsverläufe von jungen Erwachsenen, die vor und/oder während der ersten Beschäftigung Kontakt zur BA hatten, etwas stabiler sind und das Einkommen etwas höher ist als von Personen ohne solchen Kontakt. Höhere Anteile nachträglicher Abschlüsse sind hingegen nur dann festzustellen, wenn der Kontakt vor der ersten Beschäftigung stattfand und zudem die mittlere Dauer von 244 Tagen nicht überschritten wurde. Besonders für Personen mit ausgeprägten Schwierigkeiten des Arbeitsmarkteinstiegs sind Beratungsdauern in der Regel besonders lang und intensiv. Diesen Personen gelingt es verglichen mit anderen gleichzeitig auch im weiteren Verlauf offensichtlich weniger gut, Startschwierigkeiten wettzumachen und Bildungsabschlüsse nachzuholen.

Besonders stark ist der Zusammenhang von höherem Entgelt, beruflicher Stabilität und Aufstieg mit dem erfolgreichen Nachholen beruflicher Abschlüsse. So sind diese Personen länger beschäftigt, dazu häufiger in Vollzeit. Sie sind außerdem seltener arbeitslos, geringfügig beschäftigt oder im Leistungsbezug als weiterhin Ungelernte. Das trägt dazu bei, dass ihr Einkommen bereits innerhalb der ersten vier Jahre nach Beschäftigungsaufnahme mehr als doppelt so hoch gegenüber Personen ist, die keinen Abschluss mehr erzielen. Berufliche Aufstiege gelingen beiden Gruppen: Personen, die noch eine Ausbildung/ein Studium abschließen, üben aber fast doppelt so häufig verglichen mit weiterhin Ungelernten später eine Tätigkeit auf einem höheren Anforderungsniveau als dem ursprünglichen aus.

Eine Clusteranalyse, die die gesamte Erwerbsbiografie einer Kohorte betrachtet, die zwischen 2013 und 2017 eine erste Beschäftigung ohne formalen Abschluss aufgenommen hat und die deren monatlichen Arbeitsmarktstatus vor und beginnend mit der ersten svB zusammenfassend typisiert hat, identifiziert Verlaufstypen, für die Ausbildungszeiten kaum zu beobachten sind. Entsprechend hoch ist das Risiko dauerhafter Ausbildungslosigkeit und fragmentierter Erwerbskarrieren für die Personen in diesen Clustern. Zusammengenommen zeigen rund 26.000 junge Menschen (ein Fünftel der Kohorte, zu finden in den Clustern 1 und 4) Verläufe, die besonders stark mit den genannten Risiken einhergehen.

Beim Typus der „direkten Einmündung in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung und Verbleib“ (Cluster 1) wird nach der Schule – vorwiegend Hauptschule – die Arbeitsaufnahme (und das damit verbundene Einkommen) gegenüber der vorherigen beruflichen Qualifizierung oder

der weiteren Orientierung gewählt. Fast zwei Drittel der 14.000 Personen mit diesem Verlaufstyp haben eine ausländische Nationalität. Von den Personen mit einer Staatsangehörigkeit aus einem der acht Hauptasylherkunftsländer befinden sich die meisten in diesem Cluster. Sie stellen aber auch hier nur ca. 5 Prozent der Fälle.

Zeiten von Ausbildung oder Kontakte zur BA sind praktisch nicht zu beobachten, gleichzeitig ist mehr als jede/r Zweite in diesem Cluster älter als 20 Jahre. Hier gilt es, eher anzusetzen und die jungen Menschen frühzeitig zu erreichen. Prinzipiell liegen die rechtlichen Voraussetzungen dafür vor: Im §31a SGB III ist geregelt, dass die Schulen in den Bundesländern den Agenturen für Arbeit die nötigen Informationen über Schüler*innen ohne konkrete berufliche Anschlussperspektive bei Beendigung der Schule übermitteln. Schätzungen gehen allerdings davon aus, dass deutschlandweit jährlich bis zu 130.000 Jugendliche nach Ende ihrer Schulzeit aus Datenschutzgründen nicht der BA gemeldet werden (Handelsblatt 2022). Voraussetzung dafür, dass der §31a SGB III im Sinne der frühzeitigen Verhinderung von Ausbildungslosigkeit angewendet werden kann, ist, dass die Bundesländer ihre Schulgesetze entsprechend anpassen. Derzeit liegt in Baden-Württemberg hierzu nur ein Entwurf vor. In Hamburg wurde dies bereits umgesetzt und darüber hinaus sogenannte Jugendberufsagenturen geschaffen, in denen auf Länderebene verschiedene Institutionen zusammenarbeiten.

Im Cluster 1 befinden sich nicht nur schwächere Schüler*innen mit mangelnden Perspektiven, sondern auch Abiturienten, die immerhin ein Drittel der Personen stellen. Anreize und Vorzüge einer beruflichen Ausbildung sind hier ebenfalls offensichtlich noch nicht hinreichend bekannt oder vermittelt worden.

Der zweite Verlaufstyp (Cluster 4), der mit einem hohen Risiko dauerhaft ungelernt zu bleiben, einhergeht, umfasst Personen mit „heterogenen Arbeitsmarktbiografien mit Orientierungsphasen und Arbeitslosigkeit“. Annähernd 90 Prozent der 12.300 Personen in diesem Cluster sind bei ihrer ersten sv-Beschäftigung jünger als 18 Jahre und fast jede/r Zweite verfügt „nur“ über einen Hauptschulabschluss. Für diese Personen haben die durchaus längeren Zeiten als Ratsuchende und Maßnahmeteilnehmende im Ergebnis lediglich teilweise zu einer Ausbildungsaufnahme geführt und der Anteil nachgeholt beruflicher Abschlüsse ist hier mit 24 Prozent am geringsten. Stattdessen ist nach den längeren Orientierungsphasen deutlich häufiger Arbeitslosigkeit zu beobachten. Es wäre zu klären, warum z. B. die bis dato begonnenen Maßnahmen bisher nicht erfolgreich waren oder teilweise auch gar nicht durchlaufen wurden. Auch für die Frage, inwiefern die Voraussetzungen für die Aufnahme einer Bildungsmaßnahme mitgebracht werden, besteht weiterer Forschungsbedarf.

Nicht nur, aber vor allem bezüglich beider Verlaufstypen mit ausgeprägt hohem Risiko der langfristigen Ausbildungslosigkeit ist es ratsam, weitere Bemühungen anzustrengen, die jungen Menschen frühzeitig für Ausbildungen und erfolgreiche Abschlüsse zu gewinnen und zu befähigen. Ansonsten fehlt dauerhaft wertvolles Fachkräftepotenzial am Arbeitsmarkt und individuelle Chancen werden vertan.

Literatur

- Abbott, Andrew; Tsay, Angela (2000): Sequence Analysis and Optimal Matching Methods in Sociology: Review and Prospect. In: Sociological Methods & Research 29 (1), 3-33.
- Achatz, Juliane; Reims, Nancy; Sandner, Malte; Schels, Brigitte (2021): Benachteiligte Jugendliche tun sich beim Übergang von der Schule ins Erwerbsleben besonders schwer, IAB-Forum vom 18. August 2021.
- Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (2021): Vorzeitige Vertragslösungen nach Bundesländern und Zeitpunkt der Vertragslösung.
- Biermeier, Sandra; Dietz, Martin; Dony, Elke; Greger, Sabine; Knapp, Barbara (2022): Der nachträgliche Hauptschulabschluss: zentrale Erfolgsvoraussetzungen aus Sicht der arbeitsmarktpolitischen Praxis, IAB-Forum vom 17. Oktober 2022.
- Bundesinstitut für Berufsbildung (2022): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2022.
- Christoph, Bernhard; Leber, Ute; Stüber, Heiko (2017): Höhere Abschlüsse zahlen sich mit dem Alter zunehmend aus, IAB-Kurzbericht Nr. 13/2017.
- Eckelt, Marcus; Burkard, Claudia (2022): Nachschulische Bildung in Deutschland. Zentrale Ergebnisse und bildungspolitische Einordnung. Studie im Auftrag der Bertelsmann Stiftung.
- Fitzenberger, Bernd; Gleiser, Patrick; Hensgen, Sophie; Kagerl, Christian; Leber, Ute; Roth, Duncan; Stegmaier, Jens; Umkehrer, Matthias (2022): Die Zahl der Ausbildungsabschlüsse ist stark zurückgegangen – insbesondere aufgrund kleinerer Jahrgänge und pandemiebedingter Einschränkungen, IAB-Forum vom 13. April 2022.
- Kalweit, René; Baumgärtner, Maren (2022): Fachkräftemangel und Auswirkungen auf die betriebliche Entwicklung in Baden-Württemberg, IAW-Kurzbericht Nr. 4/2022.
- Kubis, Alexander; Popp, Martin (2021): Einbruch am Arbeitsmarkt ging zulasten von Helfertätigkeiten, IAB-Forum vom 10. Juni 2021.
- Leber, Ute; Schwengler, Barbara (2021): Unbesetzte Ausbildungsplätze und vorzeitig gelöste Verträge erschweren Fachkräftesicherung, IAB-Kurzbericht Nr. 3/2021.
- Patzina, Alexander; Wydra-Somaggio, Gabriele (2021): Ohne Abschluss ist der Verdienst geringer und die Dauer der Beschäftigung kürzer, IAB-Kurzbericht Nr. 18/2021.
- Regionaldirektion Baden-Württemberg der Bundesagentur für Arbeit (2022): Ausbildungsmarktsituation für Bewerber:innen mit Hauptschulabschluss in Baden-Württemberg.
- Regionaldirektion Baden-Württemberg der Bundesagentur für Arbeit (2018): Arbeitsmarktdossier 2018/03.
- Handelsblatt (2022): Andrea Nahles: Geplante Erhöhung des Arbeitslosenbeitrags könnte zu gering sein. 02.09.2022.
- Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2023): Qualifikationsspezifische Arbeitslosenquoten (Jahreszahlen).

Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2022): Berichte: Blickpunkt Arbeitsmarkt – Entwicklungen in der Zeitarbeit.

Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2021): Berichte: Blickpunkt Arbeitsmarkt – Fachkräfteengpassanalyse 2021.

Stüber, Heiko (2022): Ein Studium garantiert nicht immer das höchste Lebensentgelt, IAB-Kurzbericht Nr. 18/2022.

Walwei, Ulrich (2021): Geringfügige Beschäftigung: Ausweiten oder Abschaffen?, IAB-Stellungnahme Nr. 1/2021.

Zika, Gerd; Bernardt, Florian; Hummel, Markus; Kalinowski, Michael; Maier, Tobias; Mönnig, Anke; Schneemann, Christian; Wolter, Marc Ingo (2022): Auswirkung des Strukturwandels für die Bundesländer in der langen Frist - Qualifikations- und Berufsprojektion bis 2040, IAB-Forschungsbericht Nr. 22/2022.

Anhang

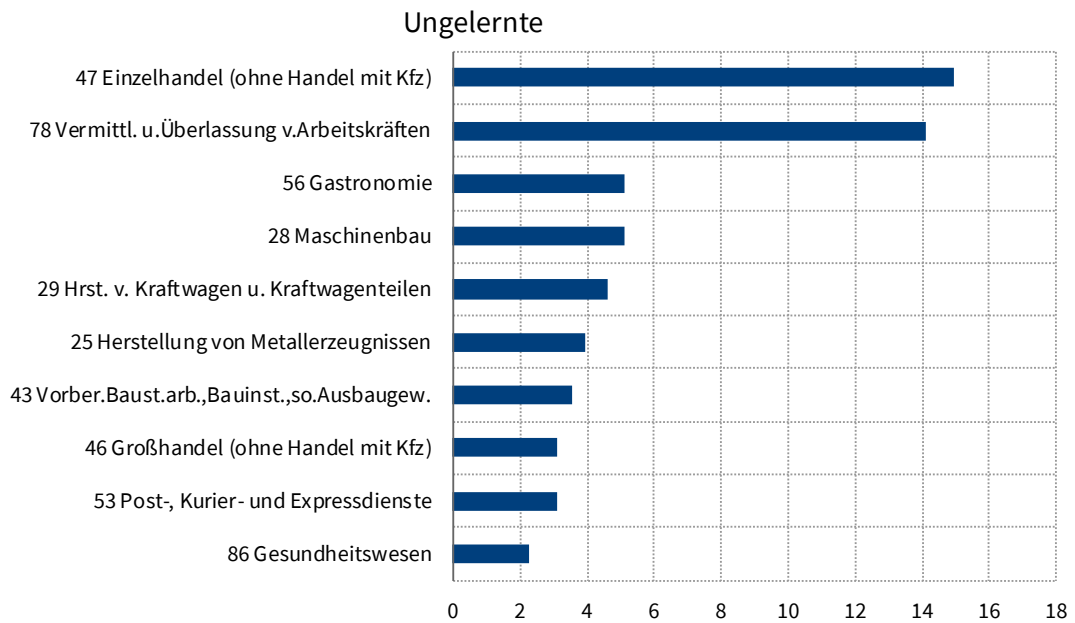
Tabelle A 1: Anforderungsniveau der ausgeübten Tätigkeit bei erster und letzter Beschäftigung
 Personen mit Staatsangehörigkeit aus Nicht-EU-Ausland

		Letzte Beschäftigung im Alter von maximal 34 Jahren				Anzahl im ersten svB
		Davon in Prozent				
		Helfer	Fachkraft	Spezialist	Experte	
Insgesamt						
Erstes Beschäftigungsverhältnis	Helfer	49,5	41,1	5,0	4,4	8.000
	Fachkraft	20,9	67,0	6,5	5,6	5.100
	Spezialist	8,1	17,6	56,8	17,6	400
	Experte	9,2	13,3	7,8	69,7	200
Anzahl im letzten svB		5.100	6.800	1.000	900	13.700
Ausbildungsabschluss/Studium nachgeholt						
Erstes Beschäftigungsverhältnis	Helfer	24,8	53,9	10,4	11,0	2.400
	Fachkraft	12,2	64,3	11,9	11,5	1.800
	Spezialist	3,0	27,4	30,4	39,3	100
	Experte	5,9	17,8	15,8	60,4	100
Anzahl im letzten svB		800	2.500	500	600	4.400
Weiter ohne formalen Abschluss						
Erstes Beschäftigungsverhältnis	Helfer	59,9	35,6	2,8	1,6	5.600
	Fachkraft	25,8	68,4	3,4	2,4	3.300
	Spezialist	11,1	11,9	71,9	5,1	200
	Experte	12,0	9,4	0,9	77,8	100
Anzahl im letzten svB		4.200	4.300	400	270	9.200

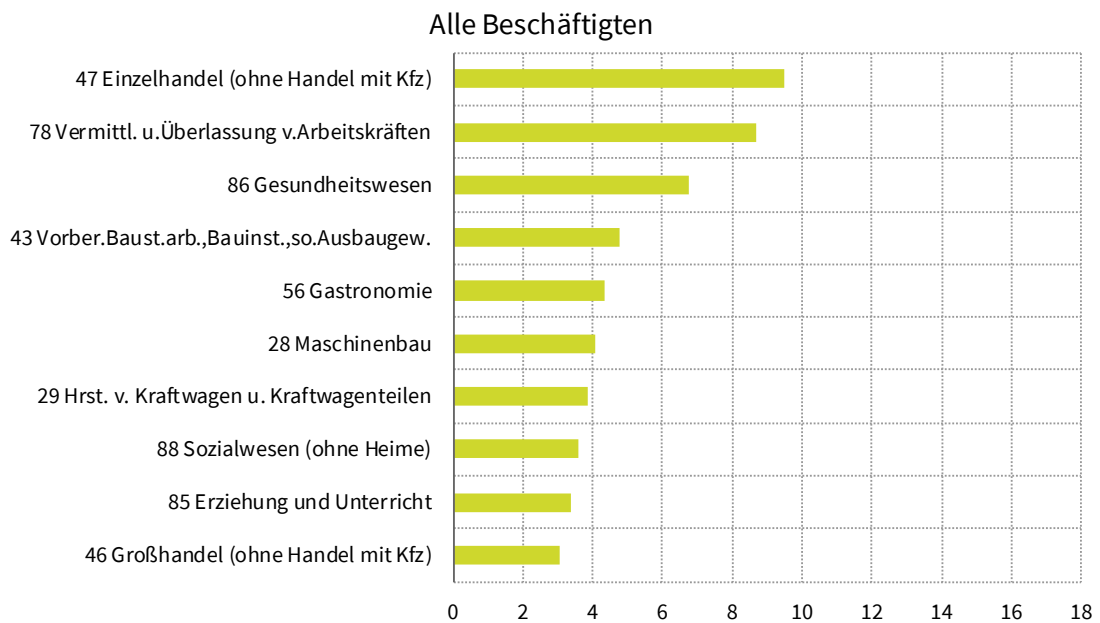
Anmerkung: Die Angaben in absoluten Zahlen sind gerundet. Rundungsdifferenzen sind möglich.

Quelle: IAB Integrierte Erwerbsbiografien (IEB) V16.01.00-202112. © IAB

Abbildung A 1: Top 10 Wirtschaftszweige der Beschäftigungsaufnahmen (2013–2021), Vergleich Ungelernte und alle Beschäftigten

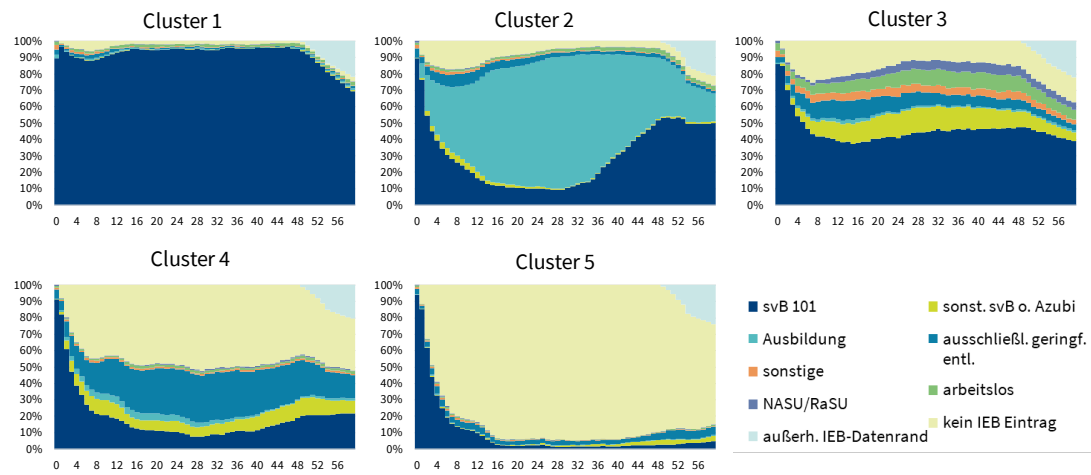


Quelle: IAB Integrierte Erwerbsbiografien (IEB) V16.01.00-202112. © IAB



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen. © IAB

Abbildung A 2: Typische Erwerbsverläufe junger Menschen – bei Beschäftigungsbeginn ohne Berufsausbildung; Betrachtung ab erster sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung



Quelle: IAB Integrierte Erwerbsbiografien (IEB) V16.01.00-202112. © IAB

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Abgrenzung des Personenkreises junger Menschen ohne Berufsausbildung mit erster sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung in Baden-Württemberg	8
Abbildung 2:	Anteil (in %) der Personen nach Arbeitsmarktstatus vor Beschäftigungsaufnahme als formal nicht Qualifizierte	10
Abbildung 3:	Personen mit Zeiten in Maßnahmen vor Beschäftigungsaufnahme, Anteil spezifischer Maßnahmen an allen Personen mit Maßnahmen, in Prozent	11
Abbildung 4:	Strukturmerkmale der ersten sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung Ungelernter im Alter bis zu 25 Jahren, Beschäftigungsaufnahmen zwischen 2013 und 2021	13
Abbildung 5:	Strukturmerkmale begonnener Beschäftigungsverhältnisse junger Menschen im Alter bis zu 25 Jahren zwischen 2013 und 2021.....	14
Abbildung 6:	Top 10 Berufe der Beschäftigungsaufnahmen (2013–2021) von Männern, Vergleich Ungelernte und alle Beschäftigten	16
Abbildung 7:	Top 10 Berufe der Beschäftigungsaufnahmen (2013–2021) von Frauen, Vergleich Ungelernte und alle Beschäftigten	17
Abbildung 8:	Dauer des ersten Beschäftigungsverhältnisses von Ungelernten	19
Abbildung 9:	Dauer der weiteren Erwerbsbiographien nach der ersten Beschäftigungsaufnahme von Ungelernten	21
Abbildung 10:	Anteil von Ausbildungsabschlüssen differenziert nach Kontaktarten	22
Abbildung 11:	Dauer der Beschäftigung in Zusammenhang mit Kontakt zur BA und beruflichem Abschluss nach der ersten Beschäftigung	24
Abbildung 12:	Typische Erwerbsverläufe junger Menschen bei Beschäftigungsbeginn ohne Berufsausbildung; Betrachtung ab erstem erwerbsbiografischen Eintrag	30

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Zeit zwischen erster erwerbsbiografischer Episode und Beschäftigungsaufnahme ..	12
Tabelle 2:	Summe Entgelt und Arbeitsmarktstatus: Abschlüsse zahlen sich aus	26
Tabelle 3:	Anforderungsniveau der ausgeübten Tätigkeit bei erster und letzter Beschäftigung.....	27

Anhang

Tabelle A 1:	Anforderungsniveau der ausgeübten Tätigkeit bei erster und letzter Beschäftigung.....	39
Abbildung A 1:	Top 10 Wirtschaftszweige der Beschäftigungsaufnahmen (2013–2021), Vergleich Ungelernte und alle Beschäftigten	40
Abbildung A 2:	Typische Erwerbsverläufe junger Menschen – bei Beschäftigungsbeginn ohne Berufsausbildung; Betrachtung ab erster sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung.....	41

In der Reihe IAB-Regional Baden-Württemberg zuletzt erschienen

Nummer	Autoren	Titel
1/2023	Christian Faißt, Silke Hamann Daniel Jahn Rüdiger Wapler	Strukturwandel in Baden-Württemberg
1/2022	Christian Faißt, Silke Hamann Daniel Jahn Rüdiger Wapler	Die Gesundheitswirtschaft in Baden-Württemberg
1/2021	Christian Faißt, Silke Hamann Daniel Jahn	Der coronabedingte Anstieg der Arbeitslosigkeit in Baden-Württemberg
1/2020	Christian Faißt, Silke Hamann Daniel Jahn	Die Bedeutung des Handwerks in Baden-Württemberg – Fokus: Fachkräfte in Handwerksberufen
1/2019	Silke Hamann, Daniel Jahn Rüdiger Wapler	Langzeitarbeitslosigkeit in Baden-Württemberg Welche Wege führen rein und welche wieder raus

Eine vollständige Liste aller Veröffentlichungen der Reihe „IAB-Regional Baden-Württemberg“ finden Sie unter:

<https://iab.de/publikationen/iab-publikationsreihen/iab-regional/iab-regional-baden-wuerttemberg/>

Eine vollständige Liste aller Veröffentlichungen der Reihe „IAB-Regional“ finden Sie unter:

<https://iab.de/publikationen/iab-publikationsreihen/iab-regional/>

Impressum

IAB-Regional • IAB Baden-Württemberg 2|2023

Veröffentlichungsdatum

27. Juli 2023

Herausgeber

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
der Bundesagentur für Arbeit
Regensburger Straße 104
90478 Nürnberg

Nutzungsrechte

Diese Publikation ist unter folgender Creative-Commons-Lizenz veröffentlicht:
Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International (CC BY-SA 4.0)
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Bezugsmöglichkeit

https://doku.iab.de/regional/BW/2023/regional_bw_0223.pdf

Website

<https://iab.de/>

ISSN

1861-2245

DOI

[10.48720/IAB.REBW.2302](https://doi.org/10.48720/IAB.REBW.2302)

Rückfragen zum Inhalt

Silke Hamann
Telefon 0711 941-1424
E-Mail silke.hamann2@iab.de

Rüdiger Wapler
Telefon 0711 941-1451
E-Mail ruediger.wapler@iab.de

Christian Faißt
Telefon 0711 941-1455
E-Mail christian.faisst@iab.de